



GESCHÄFTSBERICHT 2007

AGVA – AARGAUISCHE GEBÄUDEVERSICHERUNGSANSTALT



Ihre Sicherheit – AGVA

Inhalt

Editorial	2
Wichtige Zahlen	6
Das Jahr im Überblick	7
Gebäudeversicherung	9
Brandschutz	15
Feuerwehrwesen	19
Rechnung Feuer und Elementar	24
Rechnung Gebäudewasser	32
Rechnung Kantonalen Löschfonds	36
Bericht der Kontrollstelle	43
Statistiken	45
Organigramm	56
Organe	57
Anhang: Industriearchitektur im Aargau	59



Dr. Urs Graf, Direktor, Viktor Würigler, Präsident des Verwaltungsrates

Die Aargauische Gebäudeversicherungsanstalt AGVA muss in ihrem letzten Geschäftsbericht leider wie im Jahr 2002 ein negatives Ergebnis präsentieren. Für das Jahr 2007 beträgt dieses –14 Mio. Franken.

Einem Prämienvolumen von 47 Mio. Franken standen Rückversicherungsprämien von rund 9.4 Mio. Franken sowie Feuer- und Elementarschäden von 58.4 Mio. Franken gegenüber. Die Finanzmärkte lieferten insbesondere in der zweiten Jahreshälfte fast nur noch Negativschlagzeilen, so dass das negative versicherungstechnische Ergebnis durch die Finanz- und Sachanlagen nicht aufgefangen werden konnte.

Die AGVA ist auf die Wertschriften- und Immobilien-erträge angewiesen, um ein ausgeglichenes Gesamtergebnis vorweisen zu können. Wenn die Konstellation eintritt, dass ein schlechtes Schadenjahr mit einem mageren Börsenjahr zusammentrifft, so muss mit der heutigen Prämienstruktur ein negatives Gesamtergebnis in Kauf genommen werden.

Die zweite Jahreshälfte war nicht nur für die Finanzmärkte turbulent, sondern auch für die Gebäudeversicherung. Das Hochwasser von anfangs August übertraf die bisherigen Grossschadenereignisse bei weitem und prägte zusammen mit dem Hochwasser im Juni das Elementarjahr 2007 nachhaltig. Insgesamt betrugen die Elementarschäden 35.1 Mio. Franken, das Augusthochwasser allein verursachte Schäden von 30 Mio. Franken. Die zwei Brandereignisse in Brunegg und Aarburg im November und Dezember führten dazu, dass im Vergleich zum Vorjahr die Brandschäden um 5.1

Mio. Franken grösser ausfielen. Insgesamt liegen diese mit 23.3 Mio. Franken aber immer noch unterhalb des langjährigen Durchschnitts, im Gegensatz zu den Elementarschäden.

Aus den Wertschriftenanlagen resultierte eine Performance von netto 1.44 %, bei einer Benchmarkrendite von 0.97 %. Immerhin konnten unsere beauftragten professionellen Portfoliomanager die aus der Anlagestrategie resultierende Benchmark übertreffen. In Franken ausgedrückt entspricht dies einem Ertrag von 9.6 Mio. Franken. Der Vergleich mit dem Ergebnis aus dem Jahr 2006 mit 39.3 Mio. Franken zeigt die Auswirkungen der schwachen Finanzmärkte überaus deutlich auf.

Aufgrund des negativen Gesamtergebnisses entfällt wie im Jahr 2002 die Überschussabgabe von 1 Mio. Franken an den Kanton. Das Negativergebnis wird vollumfänglich den Reserven belastet. Unter Berücksichtigung, dass sich das Versicherungskapital um 2.3 % erhöhte, sinkt die Reservequote (Reserven in % des Versicherungskapitals) deshalb von 3.52 % auf 3.35 %, liegt damit aber immer noch komfortabel über dem gesetzlichen Minimum von 3.00 %. Zusätzliche Rückstellungen konnten keine getätigt werden, der Rückstellungsbedarf namentlich für den Erdbebenpool von 20.6 Mio. Franken bleibt bestehen.

Der Verwaltungsrat sah trotz der sich abzeichnenden negativen Entwicklungen bei den Schäden und an den Finanzmärkten davon ab, die Prämien für die Feuer- und Elementarschadenversicherung für das Jahr 2008

zu erhöhen. Nach wie vor verfügt der Kanton Aargau im Vergleich mit den andern 18 kantonalen Gebäudeversicherungen nach Zürich und Basel Stadt über die drittgünstigsten Prämien. Wie aber bereits im Geschäftsbericht 2006 festgestellt, entsprechen die Prämien bei weitem nicht dem versicherungstechnisch notwendigen Preis. Ebenfalls fehlen Mittel, um die versicherungstechnischen Rückstellungen vollständig tätigen zu können. Als Folge aller Einflussgrössen hat sich die Reservequote seit 2004 stetig verringert. Die Frage einer allfälligen Prämienhöhung muss deshalb für das Jahr 2009 eingehend geprüft werden. Die Prämienverbilligungsreserve, die in den vergangenen Jahren gebildet werden konnte, ist für die Dämpfung einer allfälligen Prämienhöhung vorgesehen.

Die Schadensbelastung bei der Gebäudewasserversicherung lag zwar aufgrund der Hochwasserereignisse auch über dem langjährigen Durchschnitt. Das Gesamtergebnis weist jedoch einen erfreulichen Überschuss von 1.1 Mio. Franken aus, dies trotz der schlechten Börsenlage. Im Gegensatz zur Feuer- und Elementarschadenversicherung ist deshalb in dieser Sparte überhaupt nicht über eine Prämienhöhung nachzudenken. Die finanzielle Situation erlaubt es, eine Rückstellung für Präventionsmassnahmen im Bereich der Gebäudewasserschäden zu bilden.

Weniger der Umstand eines negativen finanziellen Ergebnisses in der Sparte Feuer und Elementar sowie die Tatsache, dass diese Prämien aufschlaggefährdet sind, sollten zu Besorgnis Anlass geben, als vielmehr der Umstand, dass die Elementarereignisse in den letzten Jahren an Häufigkeit und Schadenausmass ausserordentlich stark zugenommen haben. Es ist davon auszugehen, dass dieser Trend, insbesondere für Sturmwinde, Hagelzüge und Hochwasser, in Zukunft anhalten oder gar verstärkt werden wird. Was seit Jahren für den präventiven Brandschutz und die entsprechende Vermeidung von Brandereignissen gilt, muss auch im Bereich der Elementarschäden angestrebt werden. Mit anderen Worten müssen die Vorzüge des Systems «Sichern und Versichern» auch im Elementarschadenbereich Früchte tragen. Auf der Verbundleistung von

Prävention, Intervention und Versicherung basiert letztlich die über 200-jährige Erfolgsgeschichte der AGVA und macht die Überlegenheit des Systems von Obligatorium und Monopol in der Feuer- und Elementarschadenversicherung aus.

Die AGVA unterstützt finanziell bereits die Ausarbeitung der Gefahrenkarten durch den Kanton. Mit dem Inkrafttreten des totalrevidierten Gebäudeversicherungsgesetzes wird es inskünftig möglich sein, objektbezogene Schutzmassnahmen an bestehenden Gebäuden zu unterstützen. Die Elementarschadenprävention ist jedoch eine Aufgabe, die im Verbund mit allen Betroffenen zu bewältigen ist. Bund, Kanton, Gemeinden, Gebäudeversicherung sowie Hauseigentümerinnen und Hauseigentümer sind gleichermaßen gefordert und müssen ihren Beitrag leisten. Auch in Zukunft steht im Brandschutz die Eigenverantwortung an erster Stelle, sei es diejenige der Gebäude- oder der Gewässer-eigentümer.

Die steigende Häufigkeit der Elementarschadenereignisse zeigt sich auch in der Einsatzstatistik der Feuerwehren im Kanton Aargau: Während im Jahr 2003 Elementarereignisse 241 Einsätze notwendig machten, stiegen diese kontinuierlich an und erreichten im Berichtsjahr über 1 600. Die Bewältigung der Hochwasser im Juni und im August 2007 erforderten über 980 Einsätze. Die Feuerwehren haben mit insgesamt über 3 700 Einsätzen (2006: 3 080) ein ausserordentlich anforderungsreiches Jahr hinter sich. Mehr als die Hälfte dieser Einsätze diente der Verminderung und Abwehr von Feuer- und Elementarschäden und damit der AGVA bzw. den Hauseigentümerinnen und Hauseigentümern.

Die Rationalisierungsbestrebungen machten auch im Berichtsjahr erfreuliche Fortschritte. Die AGVA ist zuversichtlich, dass das verbliebene Rationalisierungspotenzial ausgeschöpft wird. Auch ist festzuhalten, dass aus Sicht der AGVA das neue Stützpunktkonzept seine Bewährungsprobe im ersten Jahr bestand. Der Verwaltungsrat und die Direktion der AGVA danken allen Partnern im Feuerwehrwesen an dieser Stelle für die gute

Zusammenarbeit sowie allen Feuerwehren für ihre geleisteten Einsätze im Dienste und zum Schutz der Bevölkerung des Kantons Aargau. Der Kanton Aargau kann mit Stolz feststellen, dass seine Feuerwehren im Einsatz, in der Ausbildung sowie betreffend Ausrüstung und Alarmierungswesen über ein hohes Qualitätsniveau verfügen.

Nachdem der Grosse Rat am 19. September 2006 das totalrevidierte Gebäudeversicherungsgesetz verabschiedet hatte, konnten im Berichtsjahr alle Folgeerlasse ausgearbeitet und von den zuständigen Instanzen verabschiedet werden. Dabei handelt es sich um ein Paket von 25 Verordnungen, Reglementen, Richtlinien und Weisungen, das der Regierungsrat bzw. der Verwaltungsrat der AGVA verabschiedete. Hinzu kamen zahlreiche interne Richtlinien und Weisungen, welche aufgrund des Übergangs des AVA und der AGVA zur Aargauischen Gebäudeversicherung AGV formell und materiell zu überarbeiten waren. Ausserdem beschloss der Grosse Rat am 13. November 2007 mit 101:0 Stimmen, den Status der Kantonalen Unfallversicherungskasse (KUK) als selbständige Staatsanstalt des öffentlichen Rechts aufzuheben. Die Kantonale Unfallversicherung (KUV) wird inskünftig als eigenständige Versicherungssparte im Sinne des neuen Gebäudeversicherungsgesetzes innerhalb der AGV geführt werden.

Das neue Allgemeine Geschäftsreglement erforderte ausserdem noch einige Grundlagenarbeit. Neben der Erarbeitung eines neuen Leitbildes und der Grundsätze der Geschäftspolitik der AGV (Strategie) musste auch eine neue Geschäftsleitung durch den Verwaltungsrat gewählt werden. Als Vorsitzender der Geschäftsleitung wurde der neue Direktor, Dr. rer. pol. Urs Graf, der sein Amt am 1. Juli 2007 angetreten hat, bestimmt. Als zweites Mitglied und Stellvertreter des Vorsitzenden wurde der Direktionssekretär, lic. iur. Andreas Rickenbach, gewählt. Weil der Abteilungsleiter Finanzen das Unternehmen im Frühjahr 2008 verliess, wurde das dritte Mitglied der Geschäftsleitung noch nicht ad personam bestimmt.

Nicht nur die materiellen Anpassungen an das neue Gebäudeversicherungsgesetz erforderten einen grossen Aufwand, sondern auch teilweise bloss formelle Anpassungen. Schliesslich ist es gelungen, zeitgerecht auf den 1. Januar 2008 alle notwendigen Änderungen vorzunehmen und alle Betroffenen, insbesondere Hauseigentümerinnen und Hauseigentümer, aber auch alle Gemeinden und Partner über die neuen Grundlagen und Änderungen zu orientieren und mit den notwendigen Unterlagen zu bedienen.

Die AGVA entlohnt ihre fest angestellten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nach einem eigenen funktions- und leistungsbezogenen Gehaltssystem. Die Lohnsumme betrug für die hauptamtlich angestellten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Jahr 2007 Fr. 11 353 260. Sie wurde für das nächste Jahr um 2.8 % (0.8 % generell und 2.0 % individuell) erhöht. Für die nebenamtlich tätigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und für die Aushilfen bezahlte die AGVA Gehälter von insgesamt Fr. 2 763 713. Die gesamte Lohnsumme belief sich auf Fr. 14 116 973. Den bis 31. März 2007 neun und ab 1. April 2007 acht leitenden Angestellten wurden Löhne von insgesamt Fr. 1 811 810 ausbezahlt.

Der Verwaltungsrat der AGVA erledigte in 8 Sitzungen 116 Geschäfte. Die sieben Mitglieder des Verwaltungsrates erhielten an Honoraren und Taggeldern insgesamt Fr. 101 000. Im Verwaltungsrat gab es einen Wechsel zu verzeichnen. Ende 2006 schied der Vizepräsident, Jakob Peterhans, Sins, aus dem Verwaltungsrat aus. Das Amt des Vizepräsidenten wurde Verwaltungsrat Kurt Bischofsberger, Wittnau, übertragen. Neu in den Verwaltungsrat wählte der Grosse Rat Damian Keller, Würenlingen.

Wir möchten es nicht unterlassen, insbesondere dem Grossen Rat und dem Regierungsrat für die gute Zusammenarbeit sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des AVA und der AGVA für die grosse zusätzliche Arbeit, die in diesem Umbruchs- und ausserordentlichen Schadenjahr anfiel, ganz herzlich zu danken. Ohne die Mithilfe und den guten Willen aller betroffenen Stellen wäre es nicht möglich gewesen,

diese Sonderleistung der Überführung des AVA und der AGVA in die AGV zeitgerecht zu erbringen. Schliesslich konnte am 21. Dezember 2007 anlässlich einer kleinen Feier die neue Aargauische Gebäudeversicherung AGV aus der Taufe gehoben werden.

Liebe Leserinnen, liebe Leser, vor Ihnen liegt der letzte Geschäftsbericht der Aargauischen Gebäudeversicherungsanstalt AGVA. Ab dem Geschäftsjahr 2008 werden die Geschäftsbereiche des ehemaligen AVA und der AGVA unter dem Dach der Aargauischen Gebäudeversicherung AGV weitergeführt. Der Name ändert, die Aufgaben, Kompetenzen und Zielsetzungen bleiben dieselben: Durch die Verbindung hoheitlicher Aufgaben der Schadenverhütung (Prävention) und der Schadenverminderung und -abwehr (Intervention) mit der obligatorischen Gebäudeversicherung leistet die AGV als Institution von «Sichern und Versichern» einen unverzichtbaren Beitrag im öffentlichen Interesse. Dies dient dem Schutz der Bevölkerung, von Vermögenswerten und der Umwelt, in der Vergangenheit, heute und in der Zukunft. Ebenso können Sie als Kundin oder Kunde auch inskünftig auf unsere qualitativ hochstehenden Dienstleistungen und Produkte zählen, denn Ihre Zufriedenheit ist unser Qualitätsanspruch.



Viktor Würgler,
Präsident des Verwaltungsrates



Dr. Urs Graf,
Direktor

Wichtige Zahlen

Feuer- und Elementarschadenversicherung 2007

Überschuss in Mio. Fr.	- 14.0	- 137.4 %
2006	37.4	
Versicherte Gebäude	211 838	+ 1.0 %
2006	209 657	
Versicherungskapital in Mia. Fr.	160.2	+ 2.3 %
2006	156.6	
Brandschäden in Mio. Fr.	23.3	+ 28.0 %
2006	18.2	
Elementarschäden in Mio. Fr.	35.1	+ 202.6 %
2006	11.6	
Feuerschutzabgabe in Mio. Fr.	14.8	+ 2.1 %
2006	14.5	
Prämien (netto) in Mio. Fr.	47.0	+ 1.7 %
2006	46.2	
Reservefonds in Mio. Fr.	536.8	- 2.5 %
2006	550.8	
Reserven in ‰ des Versicherungskapitals	3.351	- 4.7 %
2006	3.517	

Gebäudewasserversicherung 2007

Überschuss in Mio. Fr.	1.1	- 83.8 %
2006	6.8	
Versicherte Gebäude	114 167	+ 1.7 %
2006	112 291	
Versicherungskapital in Mia. Fr.	83.7	+ 2.6 %
2006	81.6	
Wasserschäden in Mio. Fr.	20.7	+ 6.2 %
2006	19.5	
Prämien (netto) in Mio. Fr.	24.7	+ 2.1 %
2006	24.2	
Reservefonds in Mio. Fr.	76.1	- 1.8 %
2006	77.5	
Reserven in ‰ des Versicherungskapitals	0.909	- 4.3 %
2006	0.950	

Das Jahr im Überblick

- Ausgabenüberschuss von 14 Mio. Franken in der Feuer- und Elementarversicherung (2006: Einnahmenüberschuss von 37.4 Mio. Franken).
- Anstieg der Schadenbelastung im Feuerbereich; das langjährige Mittel bleibt jedoch unterschritten.
- Das grösste je verzeichnete Hochwasser- und Überschwemmungsereignis mit einer Schadensumme von rund 30 Mio. Franken führt im Elementarbereich zu einer hohen Schadenbelastung von 36.4 Mio. Franken (2006: 12.5 Mio. Franken).
- Bescheidene Jahresnettoperformance auf den Wertpapieranlagen von 1.44 % aufgrund der schwierigen Situation an den Aktienmärkten.
- Reservedeckung sinkt auf 3.351 ‰ des versicherten Kapitals. Dies bei einer gesetzlichen Mindestdeckung von 3 ‰.
- Reduktion der Anzahl vorgenommenen Schätzungen und Revisionsschätzungen infolge der starken zeitlichen Belastung durch Schadenfälle.
- Überschuss von 1.1 Mio. Franken bei der Gebäudewasserversicherung (2006: 6.7 Mio. Franken).
- Zeitgerechter Abschluss der Überarbeitung von rund 25 Verordnungen, Reglementen, Richtlinien und Weisungen als Basis für die Aufnahme der operativen Tätigkeit der Aargauischen Gebäudeversicherung AGV auf den 1. Januar 2008.



Gebäudeversicherung

Versicherungsbestand

Die Zahl der versicherten Gebäude erhöhte sich im Berichtsjahr um 2 181 (1.0 %) auf 211 838 Einheiten (2006: + 2 148 bzw. + 1.1 %). Das Versicherungskapital nahm um 3.628 Mia. Franken oder 2.3 % auf 160.230 Mia. Franken zu (2006: + 7.916 Mia. Franken bzw. + 5.3 %).

Brandschäden

Im Jahr 2007 wurden 1 006 Schadenfälle (2006: 974 Schäden) registriert. Diese um 3.3 % leicht gestiegene Anzahl Brandereignisse verursachte eine Schadensumme von 22.8 Mio. Franken (2006: 17.9 Mio. Franken). Dies entspricht einer deutlichen Zunahme um 27.4 %. Zu diesem Ergebnis haben insbesondere zwei Schadenfälle beigetragen, die sich anfangs November in Brunegg bzw. anfangs Dezember in Aarburg ereigneten. Die Schadensumme dieser Brandfälle, bei denen jeweils mehrere Gebäude in Mitleidenschaft gezogen wurden, beträgt insgesamt 8.3 Mio. Franken (ca. 36.5% der gesamten Brandschadensumme). Die Schadenbelastung (Schäden in ‰ des Versicherungswertes) erhöhte sich von 0.114 ‰ auf 0.142 ‰. Sie liegt damit aber immer noch unter dem Durchschnitt der letzten 20 Jahre, der 0.185 ‰ beträgt. Wie bereits in den vergangenen Jahren waren die meisten Schadenfälle auf durch Blitzschläge verursachte Überspannungen zurückzuführen (32.6 %). Aufgrund definitiv abgewickelter Brandschäden aus den Vorjahren beträgt die Gesamtbelastung 23.3 Mio. Franken.

Ursachen Brandschäden 2007

URSACHEN	Anzahl 2007	Anzahl 2006	in % 2007	in % 2006	Schadenssumme 2007 Fr.	2007 in %
Zündhölzer, Rauchzeug, Kerzen, Schweissen, Löten, Feuerwerk usw.	135	121	13.42	12.42	1 850 667	8.11
Feuerungsanlagen (feste, flüssige und gasförmige Brennstoffe) Mängel an Rauchabzugsanlagen, Schäden durch Feuerungsrückstände	85	100	8.45	10.27	768 108	3.37
Selbstentzündung von Heu- und Emdstöcken	0	0	0	0	0	0.00
Selbstentzündung anderer Stoffe durch Lagerung, Reibung usw.	5	12	0.5	1.23	31 660	0.14
Explosionen verschiedener Art	36	44	3.58	4.52	457 930	2.01
Durch Elektrizität verursachte Schäden	266	278	26.44	28.54	4 120 252	18.05
Brandstiftungen	54	60	5.37	6.16	2 881 116	12.62
Direkte Blitzschläge	34	31	3.38	3.18	137 306	0.60
Indirekte Blitzschläge (Überspannungen)	328	283	32.6	29.06	728 658	3.19
Sonstige Ursachen	31	19	3.08	1.95	910 642	3.99
Am 31.12. noch unbekannte Ursachen	32	26	3.18	2.67	10 937 879	47.92
TOTAL	1 006	974	100.00	100.00	22 824 218	100.00

Elementarschäden

Die Nettoschadensumme der im Berichtsjahr eingetretenen Schäden beläuft sich auf insgesamt 36.391 Mio. Franken (2006: 12.461 Mio. Franken). Die Schadenbelastung lag mit 0.227‰ (2006: 0.080‰) deutlich über dem Durchschnitt von 0.150‰ der letzten 20 Jahre.

Speziell erwähnenswert sind die Gebäudeschäden anlässlich des Hochwassers vom 8./9. August 2007. Die rund 1 200 eingegangenen Schadenmeldungen führten zu einer Schadensumme von 30 Mio. Franken. Allein die in der Stadt Aarau registrierten 255 Schäden schlugen mit einer Schadensumme von 14 Mio. Franken zu Buche. Beim Augsthochwasser 2007 handelt es sich mithin um das grösste Hochwasserschadenereignis, das die Aargauische Gebäudeversicherung je zu bewältigen hatte.

Zum Vergleich: Anlässlich des Hochwasserereignisses vom 21.–23. August 2005 waren gesamthaft an etwas über 800 Gebäuden Schäden mit einer Schadensumme von 20 Mio. Franken zu verzeichnen. Auch die grossen Hochwasserereignisse in den Jahren 1994 und 1999 erreichten nicht das Schadenausmass des Ereignisses aus dem Berichtsjahr. Aufgrund definitiv abgewickelter Schäden aus den Vorjahren beträgt die Gesamtbelastung 35.1 Mio. Franken.

Ursachen der Elementarschäden 2007

URSACHEN	Anzahl Schadenmeldungen	Schadensumme in Fr.
Sturm	1 527	2 161 498
Hagel	95	312'070
Hochwasser, Überschwemmung	1 943	33 653 258
Erdschlipf, Erdbeben, Steinschlag	20	202'888
Schneedruck, Schneerutsch	24	61 726
Lawinen	0	0
TOTAL	3 609	36 391 440

Gebäudewasserversicherung

Die Gebäudewasserversicherung wird auf freiwilliger Basis angeboten und steht in freier Konkurrenz zur Privatassekuranz. Die Zahl der versicherten Gebäude bei dieser Versicherungssparte stieg im Berichtsjahr um 1 876 (2006: 2 466) auf 114 167 Einheiten an. Damit sind 53.9 % (2006: 53.6 %) der gegen Feuerschäden gedeckten Gebäude bei der Aargauischen Gebäudeversicherung auch gegen Wasserschäden versichert. Das Versicherungskapital nahm um 2.1 Mia. Franken oder 2.6 % (2006: + 4.942 Mia. Franken bzw. + 6.4 %) auf 83.717 Mia. Franken zu. Im Gegensatz zum Vorjahr fiel im 2007 keine teuerungsbedingte Erhöhung der Versicherungswerte an. Der Zuwachs ist daher ausschliesslich auf Neuansmeldungen und Nachschätzungen zurückzuführen.

Insgesamt wurden im Jahr 2007 in der Gebäudewasserversicherung 6 285 Schäden (2006: 6 002 Schäden) verzeichnet. Dies entspricht im Vergleich zum Vorjahr einer Zunahme um 4.7 %. Die Schadenssumme nahm um 2.449 Mio. Franken zu und betrug 23.360 Mio. Franken (2006: 20.911 Mio. Franken). Die Schadenbelastung lag mit 0.279 ‰ (2006: 0.256 ‰) über dem Durchschnitt von 0.235 ‰ der letzten 20 Jahre. Wie bereits in den Vorjahren waren die meisten Schadenfälle auf Leitungsbrüche innerhalb von Gebäuden zurückzuführen (1 733 Fälle oder 27.6 %). Die Schadenssumme für diese Fälle betrug 6.535 Mio. Franken, was 28.0 % der gesamten Schadenzahlungen ausmachte. Stark beeinflusst wurde der Schadenverlauf durch das Hochwasserereignis vom August 2007. Die allein durch dieses Hochwasser verursachten Rückstau- und Grundwasserschäden führten zu einer Schadenssumme von 3.3 Mio. Franken. Das Schadenausmass dieses Ereignisses betrug damit mehr als 14 % der Schadenbelastung des gesamten Jahres.

Aussendienst

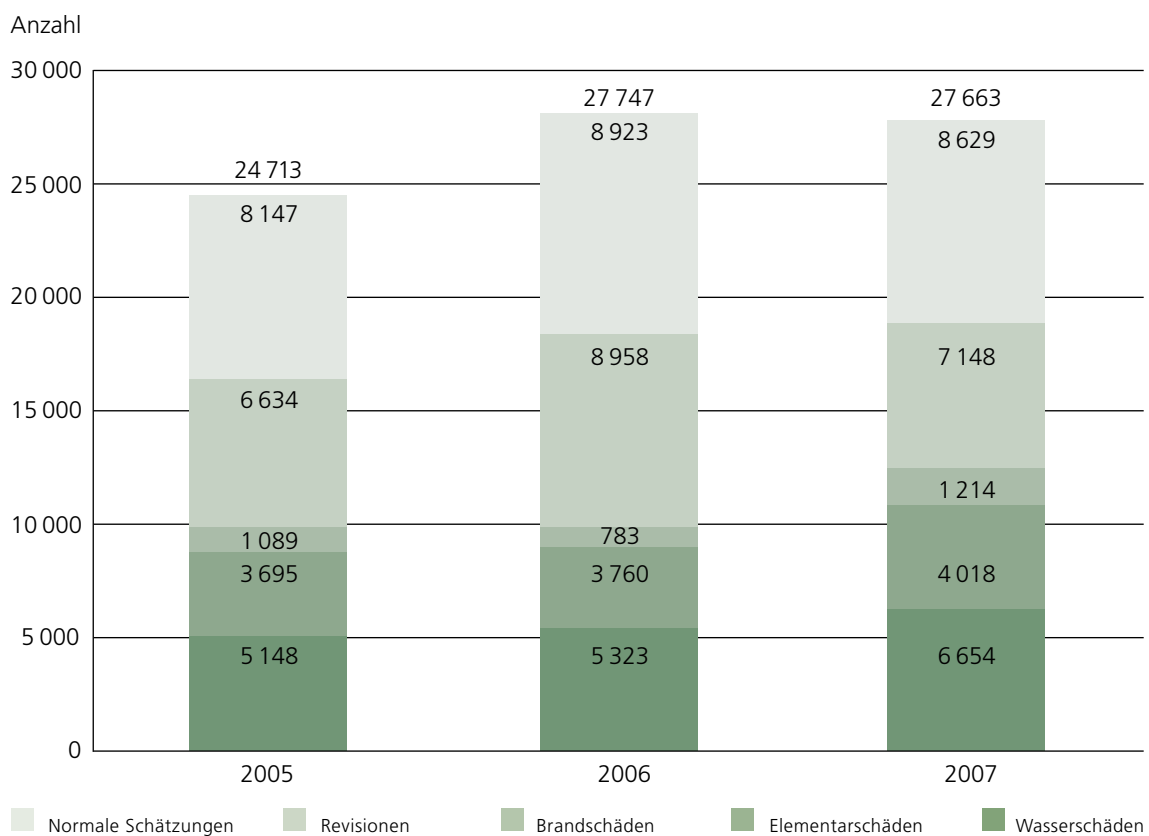
Die Tätigkeit des Aussendienstes wurde durch das Elementarereignis vom 8./9. August 2007 mit grossen Überschwemmungen in Aarau, Aargau, Döttingen, Brugg/Windisch und Reinach stark beeinflusst. Die

Schätzungsorgane waren aus diesem Ereignis mit rund 1 200 Elementar- und über 400 Gebäudewasserschäden (Grundwasser, Rückstau) konfrontiert. Auch die beiden Grossbrände gegen Ende Jahr in Brunegg und Aargau erforderten einen Sondereinsatz der zuständigen Kreisschätzer. Zudem war der Aussendienst im Berichtsjahr in die Erstellung verschiedener Vollzugserlasse zum neuen Gebäudeversicherungsgesetz involviert.

Trotz der grossen Anzahl zu bearbeitender Überschwemmungsschäden, die jeweils einen überdurchschnittlichen zeitlichen Bearbeitungsaufwand mit sich bringen, konnte die Summe der erledigten Sachgeschäfte auf dem gleichem Niveau gehalten werden wie im Vorjahr. Die Masse der Elementarschäden führte allerdings unvermeidlich zu einer Reduktion der Zahl vorgenommener Schätzungen. Im Berichtsjahr wurden total 15 777 Gebäude geschätzt, rund 2 100 weniger als im Vorjahr. Schadenseitig wurden 1 214 Brandschäden, 4 018 Elementarschäden sowie 6 654 Wasserschäden aus dem laufenden Jahr und den Vorjahren abgewickelt. Es wurden somit insgesamt 27 663 Sachgeschäfte erledigt.

Für 28 Brand- und 4 Elementarschäden (im Vorjahr 18 Brand- und 4 Elementarschäden) wurde, da die Schadenssumme mehr als $\frac{1}{3}$ der Versicherungssumme des betroffenen Gebäudes ausmachte, das Abschätzungsverfahren durchgeführt. Bei diesem Verfahren wird zunächst das Verhältnis der beschädigten Gebäudeteile zu den unbeschädigten festgestellt und anschliessend die Versicherungssumme in diesem Verhältnis aufgeteilt, woraus sich die Schadenssumme ergibt. Die beiden grössten in diesem Verfahren abzuwickelnden Gebäudeschäden stammen aus den erwähnten zwei Brandfällen mit Schadenssummen von 4.5 Mio. Franken beziehungsweise rund 2.7 Mio. Franken. Die übrigen Schadenereignisse waren so genannte Wiederherstellungsschäden, weshalb der durch Offerten und Rechnungen ausgewiesene Wiederherstellungsaufwand entschädigt wurde.

Erledigte Schätzungen und Schäden des Aussendienstes





Brandschutz

Eigenverantwortung, ein wichtiger Beitrag zur Brandverhütung

Mit dem Brandschutzrecht besteht zur Verhütung von Bränden ein allgemein verbindlicher, notfalls hoheitlich durchsetzbarer Sicherheitsstandard. Die detaillierten rechtlichen Vorgaben dürfen aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass das Gesetz die Eigenverantwortung an erster Stelle nennt. Die Wahrnehmung der Eigenverantwortung hängt erfahrungsgemäss wesentlich davon ab, wie die betreffende Person die Wahrscheinlichkeit einschätzt, von einem Ereignis betroffen zu werden. Beim Brandfall, wo die Schweiz mit jährlich zirka fünf Todesfällen pro Million Einwohner im europäischen Umfeld die geringste Anzahl Opfer aufweist, ist das Bewusstsein für diese Gefahr häufig nur in eingeschränktem Ausmass vorhanden.

Eigenverantwortung wird ausserdem nur wahrgenommen, wenn der Nutzen der fraglichen Brandschutzmassnahme erkannt wird. Dies erfordert Einsehen in Bezug auf bestehende Gefährdungen und Verständnis

für die Vor- und Nachteile möglicher Präventionsmassnahmen. Da Bauherrschaften in der Regel kaum über vertiefte Brandschutzkenntnisse verfügen, können diese Voraussetzungen nur mit intensiver Beratung erreicht werden. Mit dieser Beratung decken wir dieses Defizit und ermöglichen den Gebäudeeigentümerinnen und Gebäudeeigentümern, auch auf freiwilliger Basis den Sicherheitsstandard ihrer Liegenschaften wesentlich anzuheben. Nebst den objektspezifischen Beratungen bieten wir daher zum Zweck des vertieften Verständnisses für den Brandschutz auch Information in Form von Vollzugshilfen, Merkblättern und Newslettern auf elektronischem Weg an. Die über die Homepage der Aargauischen Gebäudeversicherung bestehende Informationsquelle wird rege benutzt. Diese Tatsache, die jeweiligen Reaktionen nach Schadenergebnissen sowie die Anfragen von den unterschiedlichsten Gruppierungen für Fachreferate zeigen, dass die Bevölkerung erfreulicherweise gegenüber Brandschutzfragen insgesamt sensibilisierter ist, als dies auch schon der Fall war.

Die Motivation zur Wahrnehmung der Eigenverantwortung darf durchaus auch wirtschaftlichen Überlegungen entspringen. Tatsache ist, dass Betriebe, welche von einem Totalschaden betroffen sind, trotz aller Versicherungen 5 Jahre nach dem Ereignis in 20 Prozent aller Fälle nicht mehr existieren (Erfahrungen zeigen auch, dass die Kosten für den Betriebsausfall gut und gern das Zehnfache des eigentlichen Brandschadens ausmachen können). Dies ergibt sich aus dem Umstand, dass ein Lieferausfall oder auch nur schon grosse Lieferverzögerungen viele Kunden dazu veranlassen, sich neu zu orientieren. Solche Argumente, aber auch Empfehlungen, durch Brandabschnitte redundante Betriebsabläufe zu schaffen, bewegen in vielen Fällen unsere Kundinnen und Kunden dazu, über das vom Recht vorgeschriebene Minimum an Brandschutz hinauszugehen.

Mit dem vorgenommenen Wechsel von der nahezu ausschliesslichen Formulierung von Auflagen im Rahmen der Baubewilligungserteilung hin zu einer gemeinsamen Erarbeitung des Brandschutzkonzeptes werden die Bauherrschaften in die Entscheidungsfindung eingebunden. Sie können ihre Wünsche und Bedürfnisse für optimale Betriebsabläufe gezielt einbringen. Das aus diesem Prozess resultierende Brandschutzkonzept wird von den involvierten Kundinnen und Kunden folglich meistens mitgetragen. Dies führt darüber hinaus häufig dazu, dass sie verstärkt Eigenverantwortung wahrnehmen. Generell ist das Verhältnis zu den Bauherrschaften und Planern partnerschaftlicher geworden, seit der Brandschutz zwischen diesen und der Abteilung Brandschutz zur Teamarbeit geworden ist.

Kantonale Brandschutzbewilligungen

Es wurden Brandschutzbewilligungen erteilt für:

	2007	2006
Bauten, Anlagen und Einrichtungen	1 050	1 038
Gasfeuerungen	106	78
Tankanlagen	20	24
TOTAL	1 176	1 140

Durchgeführte Abnahmekontrollen machten 331 (2006: 403) Verfügungen zur Behebung von Brandschutzmängeln notwendig.

Beratung der Gemeinden

Die Inanspruchnahme unserer Beratungsdienstleistungen durch die Gemeinden verharrte im Berichtsjahr auf hohem Niveau. Es erfolgten beinahe 800 entsprechende Anfragen. Ein Dauerbrenner sind Fragestellungen rund um die Problematik der Gebäudeabstände, welche aufgrund der immer dichter werdenden Bauweise auch in Zukunft aktuell sein werden. Anlässlich der jährlich stattfindenden Weiterbildungsveranstaltung für kommunale Brandschutzfunktionäre wurde diesem Thema denn auch grosszügig Raum gewährt.

Feuerschau

Aufgrund der unterschiedlichen Kontrollintervalle für die verschiedenen Nutzungen fanden die periodischen Kontrollen im letzten Jahr beinahe über die ganze Bandbreite der Nutzungen statt. Unter anderen personenschutzrelevanten Nutzungen wurden im Berichtsjahr auch wieder Diskotheken der Feuerschau unterzogen. Insgesamt fanden 110 Begehungen (2006: 200) in zu kontrollierenden Objekten statt. Es mussten in verschiedenen Fällen Beanstandungen wegen ungenügender Fluchtwegsituation wie zum Beispiel verstellte oder verschlossene Fluchtwege, aber auch wegen unzugänglichen Löscheinrichtungen ausgesprochen werden.



Feuerwehrwesen

Feuerwehrbestände

Bei 170 Ortsfeuerwehren, 23 Betriebsfeuerwehren sowie 23 Betriebslöschgruppen leisteten im Berichtsjahr insgesamt 11 150 (2006: 12 519) Feuerwehrleute aktiven Dienst.

Zur Unterstützung unserer Feuerwehren, welche mit grossem Engagement Nachwuchsförderung betreiben, wurde in Zusammenarbeit mit der Feuerwehr Spreitenbach-Killwangen der neunminütige Rekrutierungs- und Imagefilm «The Firefighters» hergestellt. Die professionell produzierte DVD wurde im Herbst 2007 – rechtzeitig zur Rekrutierung 2008 – sämtlichen Feuerwehren, Instruktoren und Kursverantwortlichen abgegeben. Die DVD erfreut sich grosser Beliebtheit.

Rationalisierung

Im Berichtsjahr haben 33 Gemeinden ihre Feuerwehr mit anderen Feuerwehren zusammengeschlossen. Es bestehen per 1.1.2008 noch 153 Ortsfeuerwehren. 136 Gemeinden haben mittlerweile ihre Feuerwehren durch Fusion zu insgesamt 60 Feuerwehrorganisationen zusammengeführt. Die Rationalisierung hat dank der Weitsicht von Gemeindebehörden und Feuerwehrkadern grosse Fortschritte erzielt. Weitere Zusammenschlüsse sind mit Unterstützung der Aargauischen Gebäudeversicherung in Planung.

Einsätze

Im Berichtsjahr wurden die aargauischen Feuerwehren zu 3 787 (2006: 3 080) Einsätzen aufgeboden. Eine Gegenüberstellung der letzten fünf Jahre ergibt folgendes Bild:

	2007	2006	2005	2004	2003
Gebäudebrände	313	332	340	354	453
Waldbrände	11	21	18	20	79
Gras-, Bord- und Abfallbrände	84	92	81	97	94
Fahrzeugbrände	64	63	83	81	77
Elementarereignisse	1 618	831	376	267	241
Öl-, Chemie- und Umwelteinsätze	237	202	198	195	204
Einsätze Autobahn	19	17	14	11	27
Rettungen bei Verkehrsunfällen	53	48	47	35	52
Personenrettungen aus Wohnung, Lift usw.	90	94	70	56	61
Tierrettungen	21	21	22	20	23
Wespen- u. Hornissennester entfernen	150	125	97	95	138
Verkehrsregelungen	101	112	73	79	115
Andere Hilfeleistungen	207	215	195	243	242
Alarm ohne Einsatz (vorwiegend automatische Brandmeldeanlagen)	819	907	759	760	810
TOTAL	3 787	3 080	2 373	2 313	2 616

Am meisten Einsätze waren mit 507 am 8./9. August und mit 476 am 21. Juni zu verzeichnen. Die Feuerwehren waren an diesen Tagen mit der Bewältigung von Hochwasserereignissen äusserst gefordert. Seit 2003 haben sich die Einsätze für die Bewältigung von Elementarereignissen ungefähr versiebenfacht.

Ausbildung und Instruktoren

Im Jahre 2007 wurden in Einführungskursen 950 neue Feuerwehrleute und 400 neue Atemschutz-Geräteträger ausgebildet. 400 Angehörige der Feuerwehr (AdF) absolvierten eine Weiterbildung in Kaderkursen. 900 AdF belegten Fachkurse. 4 100 AdF nahmen an Weiterbildungskursen teil und 1 200 AdF trainierten auf den mobilen Brandsimulationsanlagen.

Unsere 110 Instruktoren und Instruktorinnen (2006: 110) leisteten gesamthaft 1 891 Tage Instruktionsdienst, was durchschnittlich 17.0 Tage (2006: 19.0) pro Instruktor ausmacht. Auf Ende 2007 sind fünf Instruktoren zurückgetreten, drei kamen dazu, so dass der Bestand neu 108 Personen umfasst.

Im Berichtsjahr wurde durch ein Markt- und Meinungsanalyse-Unternehmen eine umfassende Erhebung der Instruktoren-Befindlichkeit durchgeführt. Die Rückmeldungen zeigen eine insgesamt grosse Zufriedenheit der Instruktoren. Die gewonnenen Erkenntnisse werden zur Entwicklung des Feuerwehrwesens eingesetzt und befinden sich bereits in der Umsetzungsphase.

Wasserversorgung

Den verantwortlichen Organen konnte im Berichtsjahr ein neues Leitbild für die Wasserversorgungen des Kantons Aargau übergeben werden. Das Genehmigungs- und Beitragsverfahren wird in Zukunft für Gemeinden und Ingenieurbüros vereinfacht sein.

Bei der Zahl der Beitragsgesuche und -abrechnungen fand eine erneute Steigerung statt. Den Aargauer Feuerwehren stehen zur Brandbekämpfung nun 32 768 Hydranten, 314 Reservoirs mit Löschreserven und 39 Löschwasserbehälter zur Verfügung.

Fünffjahresvergleich von Wasserversorgungsausbauten

	2007	2006	2005	2004	2003
Beitragsgesuche	387	372	362	341	326
Abrechnungen	354	309	317	311	287



Rechnungsteil

Feuer und Elementar

Erfolgsrechnung

ERTRAG	2007	2006
Feuer- und Elementarprämien (netto)	46 985 384.03	46 162 509.63
Gebühren	267 075.10	254 064.30
Regresse	577 124.05	511 971.00
Rückversicherung – Anteil Feuer- und Elementarschäden	3 708 567.00	547 738.00
Kapitalertrag – Zinsen und Dividenden	17 095 390.88	12 936 525.51
– Realisierte Kursgewinne	8 610 841.45	16 948 285.18
– Buchgewinne (netto)	0.00	22 071 290.27
Immobilienertag	9 476 825.50	8 179 310.30
Übriger Ertrag	28 257.00	66 914.65
Aufwandüberschuss	13 957 365.71	0.00
TOTAL ERTRAG	100 706 830.72	107 678 608.84

Ertrag**Feuer- und Elementarprämien (netto)**

Die höheren Prämieinnahmen sind auf Neuzugänge und Revisionsschätzungen bei unveränderten Prämien-sätzen zurückzuführen.

Gebühren

Zunahme der Auskünfte über die Versicherungswerte.

Regresse

Leichte Zunahme der eingegangenen Regresszahlungen.

Rückversicherung

Die starke Zunahme ist geprägt durch die Feuerscha-denereignisse vom 7. November 2007 (Brunegg) und vom 3. Dezember 2007 (Aarburg) mit insgesamt Fr. 498'000 sowie das voraussichtliche Guthaben gegen-über dem Rückversicherer, dem Interkantonalen Rück-versicherungsverband (IRV), aus dem Elementarereignis vom August 2007.

Kapitalertrag

Die Aktienmärkte waren im Berichtsjahr sehr volatil, was dazu geführt hat, dass die Buchverluste grösser sind als die Buchgewinne. Die fünf mit der Verwaltung der Wertschriften beauftragten Portfoliomanager erzielten eine Netto-Jahresperformance von 1.44 % bei einer Strategie-Benchmark von 0.97 %.

Immobilienertag

Zusätzliche Mieteinnahmen aus Mietzinsanpassungen bei einem unveränderten Immobilienbestand. Neu wird erstmals eine Eigenmiete von Fr. 310 pro m² für die selbstgenutzten Büroräumlichkeiten berücksichtigt. Die Nettorendite für die Immobilien beträgt 3.82 %.

Aufwandüberschuss

Verbuchung des Aufwandüberschusses zulasten der Reserven.

Erfolgsrechnung

AUFWAND	2007	2006
Feuerschäden inkl. Zins	23 294 081.00	18 195 339.40
Elementarschäden inkl. Zins	35 063 189.00	11 592 716.80
Veränderung IRG-Verpflichtung	35 000.00	– 3 000 000.00
Rückversicherung		
– Prämien	9 383 782.00	9 467 789.00
– Abnahme der Schadenreserve	1 325 100.00	997 000.00
Nettoverwaltungsaufwand	10 141 421.71	9 893 517.74
Übriger Aufwand	699 792.05	1 061 177.35
Kapitalaufwand		
– Spesen und Gebühren	1 702 502.59	1 797 055.72
– Realisierte Kursverluste	5 051 739.52	10 899 706.98
– Buchverluste (netto)	7 791 366.71	0.00
Immobilienaufwand	2 809 856.14	2 659 062.08
Abschreibungen		
– Immobilien, Auflösung Schwankungsreserve auf Wertschriften	3 409 000.00	6 508 000.00
– Regresse	0.00	184 359.70
Überschuss	0.00	37 422 884.07
TOTAL AUFWAND	100 706 830.72	107 678 608.84

ZUWEISUNGEN AUS ÜBERSCHUSS	2007	2006
Ablieferung an Kanton	0.00	1 000 000.00
Ausfinanzierungsreserve APK	0.00	9 561 000.00
Garantieverpflichtung Erdbebenpool	0.00	25 000 000.00
Prämienausgleichsreserve	0.00	1 355 000.00
Reservefonds	– 13 957 365.71	506 884.07
TOTAL ZUWEISUNGEN	– 13 957 365.71	37 422 884.07

Aufwand**Feuerschäden inkl. Zins**

Gegenüber dem Vorjahr deutlich höhere, aber im 20-Jahresvergleich unterdurchschnittliche Schadenbelastung.

Elementarschäden inkl. Zins

Die Überschwemmungen vom August 2007 sowie einige lokale Sturm- und Hagelereignisse sind für den markanten Anstieg des Elementarschadenaufwandes im Berichtsjahr verantwortlich.

Veränderung IRG-Verpflichtung

Gemäss Meldung der IRG beträgt die Beitragsverpflichtung für das Jahr 2008 der Aargauischen Gebäudeversicherung 40.975 Mio. Franken. Die zulasten des Berichtsjahres 2006 zurückgestellte Verpflichtung wird um Fr. 35 000 erhöht.

Rückversicherung

- Minimale Abnahme der Prämien Feuer und Elementar, verbunden mit einer minimalen Zunahme der Einlage in den Erdbebenpool.
- Abnahme der Schadenreserve 2002 und 2005 aufgrund der vom Rückversicherer erhaltenen Zahlungen.

Nettoverwaltungsaufwand

Zunahme des Nettoverwaltungsaufwandes (exkl. Verwaltungsaufwand Gebäudewasser, Unfallversicherungskasse, Brandschutz, Feuerwehr) vor allem als Folge der erstmals belasteten Eigenmiete von Fr. 310 pro m² für die selbstgenutzten Büroräumlichkeiten.

Kapitalaufwand

Die Korrektur der Aktienmärkte im 4. Quartal führte zu Buchverlusten.

Immobilienaufwand

Die Zuweisung von 0.9 Mio. Franken an das Rückstellungskonto «Erneuerungen Liegenschaften» wurde wie im Vorjahr direkt dem Immobilienaufwand belastet. Die Aufwendungen für die Immobilien nahmen leicht zu.

Abschreibungen

Abschreibung auf Immobilien (4.0 Mio. Franken) und Abnahme der Schwankungsreserve auf Wertschriften aufgrund tieferer Kurswerte (0.6 Mio. Franken). Im Vorjahr betrug die Erhöhung der Schwankungsreserve auf Wertschriften 2.5 Mio. Franken.

Bilanz

AKTIVEN	2007	2006
UMLAUFVERMÖGEN		
Kasse, Postcheck, Banken	18 339 173.81	49 570 824.38
Debitoren	2 386 708.68	2 654 065.51
Guthaben gegenüber der Gebäudewasser- versicherung, dem Löschfonds und der Kantonalen Unfallversicherungskasse	7 649 254.24	0.00
Guthaben Rückversicherung	3 708 900.00	1 572 000.00
Transitorische Aktiven	246 104.33	339 058.95
Total	32 330 141.06	54 135 948.84
ANLAGEVERMÖGEN		
Wertschriften	667 497 606.49	672 342 182.19
Liegenschaften	88 067 000.00	92 105 000.00
Mobilien	1.00	1.00
Darlehen	11 264 800.00	10 049 800.00
Total	766 829 407.49	774 496 983.19
TOTAL AKTIVEN	799 159 548.55	828 632 932.03

Gliederung des Anlagevermögens

BEZEICHNUNG	Mio. Franken	in %
Flüssige Mittel, Geldmarktanlagen, Marchzinsen, Verrechnungs- und Quellensteuer bei den Mandaten	26.5	3.4
Obligationen Schweizer Franken (Kurswert)	291.4	38.0
Obligationen Fremdwährung (Kurswert)	108.9	14.2
Aktien Schweiz (Kurswert)	114.0	14.9
Aktien Ausland (Kurswert)	90.4	11.8
Alternative Anlagen (Kurswert)	36.4	4.7
Immobilien (Buchwert)	88.1	11.5
Darlehen (Buchwert)	11.3	1.5
TOTAL	766.8	100.0

Umlaufvermögen**Kasse, Postcheck, Banken**

Aufgrund des Versandes der Jahresprämien 2008 an die Versicherten bereits Mitte November 2007 wurde wie im Vorjahr eine grosse Liquiditätssteigerung festgestellt. Insbesondere die Zahlung der Ausfinanzierung an die Aargauische Pensionskasse von 18.66 Mio. Franken führte zu einer im Vergleich zum Vorjahr starken Abnahme der liquiden Mittel.

Debitoren

Leichte Abnahme der Forderungen.

Guthaben gegenüber der Gebäudewasserversicherung, dem Löschfonds und der Kantonalen Unfallversicherungskasse:

- Guthaben gegenüber der Gebäudewasserversicherung von 1.2 Mio. Franken.
- Guthaben gegenüber dem Kantonalen Löschfonds von 5.3 Mio. Franken.
- Guthaben gegenüber der Kantonalen Unfallversicherungskasse von 1.1 Mio. Franken.

Guthaben Rückversicherung

Guthaben gegenüber dem IRV aus Elementarschäden. Im Berichtsjahr kamen neu 2.9 Mio. Franken (Elementar) und 0.5 Mio. Franken (Feuer) dazu.

Anlagevermögen**Wertschriften**

- Inklusive Liquidität innerhalb der Verwaltungsmandate.
- Bilanzierung zu Kurswerten.

Liegenschaften

Der ausgewiesene Betrag enthält die ordentliche Abschreibung von 2.5 % auf dem indexierten Anlagewert.

Darlehen

Im Berichtsjahr kamen vier Darlehen in der Höhe von insgesamt 1.44 Mio. Franken zur Auszahlung. Demgegenüber stehen Amortisationszahlungen von Fr. 226 000.

Bilanz

PASSIVEN	2007	2006
FREMDKAPITAL		
Kreditoren	41 604 242.28	49 809 664.72
Transitorische Passiven	419 825.95	3 734 152.22
Finanzverbindlichkeiten gegenüber der Gebäude- wasserversicherung, dem Löschfonds und der Kantonalen Unfallversicherungskasse	0.00	9 746 942.66
Total	42 024 068.23	63 290 759.60
RÜCKSTELLUNGEN		
Unerledigte Schäden	45 558 071.75	27 415 478.25
Ausfinanzierungsreserve APK	1 621 865.75	14 561 000.00
Erneuerungen Liegenschaften	3 136 998.00	2 307 100.00
Garantieverpflichtung IRG	40 975 000.00	40 940 000.00
Garantieverpflichtung Erdbebenpool	35 600 000.00	35 600 000.00
Nicht abgerechnete Kredite	311 316.35	0.00
Schwankungsreserve Wertschriften	86 775 000.00	87 404 000.00
Prämienausgleichsreserve	6 355 000.00	6 355 000.00
Total	220 333 251.85	214 582 578.25
RESERVEN		
Reservefonds	536 802 228.47	550 759 594.18
Total	536 802 228.47	550 759 594.18
TOTAL PASSIVEN	799 159 548.55	828 632 932.03

Anmerkung:

Gemäss Poolversammlungsbeschluss vom 10. Oktober 2001 übernehmen die Poolmitglieder des Schweizerischen Pools für Erdbebendeckung eine Garantieverpflichtung von 500 Mio. Franken. Die Aarg. Gebäudeversicherungsanstalt hat davon einen Anteil von 56.2 Mio. Franken zu übernehmen. Die Rückstellung beträgt zurzeit 35.6 Mio. Franken.

Fremdkapital**Kreditoren**

Abnahme vor allem aufgrund geleisteter Zahlungen an die IRG von 6 Mio. Franken für die Schäden aus dem Jahr 2005.

Transitorische Passiven

Gegenüber dem Vorjahr vermindert sich der Bestand an Transitorischen Passiven aufgrund einer Umbuchung der IRG-Verpflichtung in die Kreditoren.

Rückstellungen**Unerledigte Schäden**

Starke Zunahme durch das Elementarereignis vom August 2007.

Ausfinanzierungsreserve APK

Die bestehende Deckungslücke der APK soll per 1. Januar 2008 ausfinanziert werden. Eine Ausfinanzierung von rund 12.9 Mio. Franken wurde aufgrund einer provisorischen Rechnung der Aargauischen Pensionskasse vom 19. November 2007 vorgenommen. Die Restsumme bleibt bis zum Vorliegen der definitiven Abrechnung der APK zurückgestellt.

Garantieverpflichtung Erdbebenpool

Der Saldo beträgt wie im Vorjahr rund zwei Drittel der Gesamtverpflichtung.

Nicht abgerechnete Kredite

Für das Projekt «Einführung neues Gebäudeversicherungsgesetz per 1. Januar 2008» hat der Verwaltungsrat an seiner Sitzung vom 30. März 2007 einen Kredit im Gesamtbetrag von Fr. 650 000 gesprochen. Da noch nicht alle Rechnungen im Zusammenhang mit diesem Projekt eingetroffen sind, wird der restliche Betrag von rund Fr. 311 000 zulasten des Berichtsjahres zurückgestellt.

Schwankungsreserve Wertschriften

Schwankungsreserve von 13.0 % auf den Wertschriften mit einem Kurswert von 667.5 Mio. Franken entsprechend der gewählten Anlagestrategie.

Reserven**Reservefonds**

Nach der Entnahme aus dem Reservefonds beträgt die Reservedeckung 3.351 ‰ des versicherten Kapitals. Das gesetzliche Minimum beträgt 3.000 ‰.

Gebäudewasser

Erfolgsrechnung

ERTRAG	2007	2006
Prämieneinnahmen (netto)	24 724 807.45	24 237 359.25
Regresseinnahmen	131 160.15	67 023.30
Rückversicherung – Entschädigung Wasserschäden	0.00	2 868.00
Kapitalertrag – Zinsen und Dividenden	2 655 075.34	2 209 803.97
– Realisierte Kursgewinne	792 566.20	2 577 800.88
– Buchgewinne (netto)	0.00	2 755 914.65
TOTAL ERTRAG	28 303 609.14	31 850 770.05

AUFWAND	2007	2006
Wasserschäden	20 665 856.65	19 532 364.40
Rückversicherung – Prämien	445 896.00	430 896.00
Übriger Aufwand	535.00	436.36
Verwaltungskosten	3 195 658.05	2 777 326.00
Kapitalaufwand – Spesen und Gebühren	260 860.11	339 855.27
– Realisierte Kursverluste	701 040.85	1 222 900.22
– Buchverluste (netto)	733 729.21	0.00
Abschreibungen – Bildung Schwankungsreserve auf Wertschriften	1 211 000.00	778 000.00
Überschuss	1 089 033.27	6 768 991.80
TOTAL AUFWAND	28 303 609.14	31 850 770.05

ZUWEISUNGEN AUS ÜBERSCHUSS	2007	2006
Ausfinanzierungsreserve APK	0.00	2 474 400.00
Reservefonds	1 089 033.27	4 294 591.80
TOTAL	1 089 033.27	6 768 991.80

Ertrag**Prämieinnahmen (netto)**

Die höheren Prämieinnahmen sind auf Neuzugänge und Revisionsschätzungen bei unveränderten Prämien-sätzen zurückzuführen.

Regresseinnahmen

Zunahme der Regresseinnahmen.

Kapitalertrag

Die Aktienmärkte waren im Berichtsjahr sehr volatil, was dazu geführt hat, dass die Buchverluste grösser sind als die Buchgewinne. Trotz der Korrekturen im November und Dezember wurde im Mandat eine Netto-Jahresperformance von 1.44 % bei einer Strategie-Benchmark von 0.97 % erzielt.

Aufwand**Wasserschäden**

Zunahme gegenüber dem Vorjahr.

Rückversicherung

Höhere Prämie infolge Anstiegs des Versicherungskapitals.

Verwaltungskosten

Zunahme, da im Berichtsjahr neu eine Eigenmiete von Fr. 310 pro m² für die selbstgenutzten Büroräumlichkeiten verrechnet wird.

Kapitalaufwand

Die Korrektur der Aktienmärkte im 4. Quartal führte zu Buchverlusten.

Abschreibungen

Anpassung der Schwankungsreserve auf Wertschriften aufgrund des höheren Portfoliowertes.

Zuweisungen aus Überschuss

Einlage in den Reservefonds.

Bilanz

AKTIVEN	2007	2006
UMLAUFVERMÖGEN		
Postcheck, Banken	6 202 619.20	1 473 159.55
Verrechnungskonto mit der Rechnung Feuer und Elementar	0.00	12 893 346.03
Debitoren	137 207.50	28 594.30
Transitorische Aktiven	6 133.90	0.00
Total	6 345 960.60	14 395 099.88
ANLAGEVERMÖGEN		
Wertschriften	103 245 501.21	93 933 060.59
Total	103 245 501.21	93 933 060.59
TOTAL AKTIVEN	109 591 461.81	108 328 160.47

PASSIVEN	2007	2006
FREMDKAPITAL		
Kreditoren	59 619.50	59 445.70
Transitorische Passiven	0.00	41 477.85
Verrechnungskonto mit der Rechnung Feuer und Elementar	1 216 716.62	0.00
Total	1 276 336.12	100 923.55
RÜCKSTELLUNGEN		
Unerledigte Schäden	15 913 891.70	15 038 036.20
Ausfinanzierungsreserve APK	386 400.00	3 474 400.00
Schwankungsreserve Wertschriften	13 422 000.00	12 211 000.00
Rückstellung zur Prävention von Wasserschäden	2 500 000.00	0.00
Total	32 222 291.70	30 723 436.20
RESERVEN		
Reservefonds	76 092 833.99	77 503 800.72
Total	76 092 833.99	77 503 800.72
TOTAL PASSIVEN	109 591 461.81	108 328 160.47

Aktiven**Debitoren**

Rückerstattungsanspruch der Verrechnungssteuer.

Wertschriften

- Inklusive Liquidität innerhalb des Verwaltungsmandates.

- Bilanzierung zu Kurswerten.

Im Berichtsjahr wurden 8.0 Mio. Franken verfügbare Liquidität dem Wertschriftenportfolio zugeführt.

Passiven**Verrechnungskonto mit der Rechnung Feuer und Elementar**

Verbindlichkeiten aus Verrechnung mit der Rechnung Feuer und Elementar im Zusammenhang mit den Prämieneinnahmen und den Schadenzahlungen.

Unerledigte Schäden

Zunahme der budgetierten, am Ende des Berichtsjahres noch nicht erledigten Schäden.

Ausfinanzierungsreserve APK

Die bestehende Deckungslücke der APK wird per 1. Januar 2008 ausfinanziert. Eine Ausfinanzierung von rund 3.1 Mio. Franken wurde aufgrund einer provisorischen Rechnung der Aargauischen Pensionskasse vom 19. November 2007 vorgenommen. Die Restsumme bleibt bis zum Vorliegen der definitiven Abrechnung der APK zurückgestellt.

Schwankungsreserve Wertschriften

Schwankungsreserve von 13.0 % auf den Wertschriften mit einem Kurswert von 103.2 Mio. Franken entsprechend der gewählten Anlagestrategie.

Rückstellung zur Prävention von Wasserschäden

Im Hinblick auf zukünftige Präventionsmassnahmen im Gebäudewasserversicherungsbereich wird erstmals ein Betrag von 2.5 Mio. Franken dem Reservefonds entnommen und zurückgestellt.

Reservefonds

Nach der Zuweisung aus dem Geschäftsüberschuss beträgt die Reservedeckung 0.909 % des versicherten Kapitals.

Kantonaler Löschfonds

Erfolgsrechnung

ERTRAG	2007	2006
Feuerschutzabgabe	14 796 019.45	14 511 969.40
Brandschutzbewilligungen	577 111.95	561 175.00
Löschsteuer der Fahrhabeversicherer	3 205 251.53	3 097 035.59
Altlasten Brandschutz	48 794.60	0.00
Übriger Ertrag	56 141.70	64 807.80
Kapitalertrag		
– Zinsen und Dividenden	681 249.47	520 280.03
– Realisierte Kursgewinne	321 066.22	250 791.30
– Buchgewinne (netto)	0.00	814 858.17
Beiträge Kantonale Feuerwehralarmstelle KFA	1 826 850.00	2 005 184.65
Aufwandüberschuss	3 788 009.10	3 846 567.62
TOTAL ERTRAG	25 300 494.02	25 672 669.56

ENTNAHME AUS RESERVEFONDS	2007	2006
Reservefonds	3 788 009.10	3 846 567.62
TOTAL	3 788 009.10	3 846 567.62

Ertrag**Feuerschutzabgabe**

Die Abgabe entspricht 9 Rappen auf der Versicherungsprämie Feuer und Elementar.

Löschsteuer der Fahrhabeversicherer

Die privaten Versicherungsgesellschaften bezahlen 5 Rappen pro Fr. 1 000 des im Kanton Aargau versicherten Fahrhabekapitals.

Altlasten Brandschutz

Im Berichtsjahr konnte ein Altlastenfall per Saldo aller Ansprüche abgerechnet und ein Teil der Rückstellungen für Altlasten aufgelöst werden.

Kapitalertrag

Die Aktienmärkte waren im Berichtsjahr sehr volatil, was dazu geführt hat, dass die Buchverluste grösser sind als die Buchgewinne. Das Mandat erzielte eine enttäuschende Netto-Jahresperformance von 0.40 % bei einer Strategie-Benchmark von 0.97 %.

Beiträge Kantonale Feuerwehralarmstelle KFA

Leistungen der angeschlossenen Gemeinden und Betriebe an den Betrieb der Alarmstelle.

Entnahme aus Reservefonds

Verbuchung des Aufwandüberschusses zulasten der Reserven.

Erfolgsrechnung

AUFWAND	2007	2006
FEUERWEHRWESEN		
Wasserversorgungs- und Hydrantenanlagen	3 436 261.85	3 207 943.30
Feuerwehrlokale und -einrichtungen	1 302 320.00	996 336.65
Alarmeinrichtungen	191 975.55	339 275.05
Geräte und Ausrüstungen	1 464 582.00	1 060 751.00
Atemschutzgeräte	95 488.00	176 029.00
Funkausrüstungen	136 024.00	112 488.00
Motorfahrzeuge	2 445 416.00	2 940 401.00
Veränderung Beitragszusicherung	1 575 354.35	1 299 000.00
Verschiedene Beiträge	326 922.30	375 664.40
Kurse	1 940 833.45	1 950 735.20
Experten und Instruktoren	1 552 785.35	1 508 901.70
Übriger Aufwand	851 533.94	615 782.47
Verwaltungskosten Feuerwehrwesen	2 616 164.05	2 376 264.05
Kantonale Feuerwehralarmstelle KFA	1 826 850.00	1 946 983.70
Kapitalaufwand		
– Spesen und Gebühren	152 539.09	147 892.50
– Realisierte Kursverluste	257 878.47	250 186.69
– Buchverluste (netto)	371 978.90	0.00
Abschreibungen		
– Bildung Schwankungsreserve auf Wertschriften	13 578.97	148 661.75
Total	20 558 486.27	19 453 296.46
BRANDSCHUTZ		
Brandschutzkontrollen	89 832.30	155 754.00
Verschiedene Beiträge	64 253.95	87 430.65
Übriger Aufwand	91 504.50	66 602.45
Verwaltungskosten Brandschutz	4 496 417.00	3 842 186.00
Total	4 742 007.75	4 151 973.10
AUSFINANZIERUNG APK		
Ausfinanzierungsreserve APK	0.00	2 067 400.00
TOTAL AUFWAND	25 300 494.02	25 672 669.56

Aufwand**Beiträge an die Wasserversorgung und an die Feuerwehren**

Im Berichtsjahr wurden Beitragszusicherungen sowie Subventionen an die Feuerwehren, an die Wasserversorgungs- und Hydrantenanlagen von insgesamt 9.07 Mio. Franken (Vorjahr 8.83 Mio. Franken) ausbezahlt. Die Schwankungen dieser Auszahlungen sowie die Veränderung der Beitragszusicherung erklären sich aus dem Bedarf in den jeweiligen Gemeinden beziehungsweise deren Feuerwehren.

Verwaltungskosten Feuerwehrwesen

Zunahme, da im Berichtsjahr neu eine Eigenmiete von Fr. 310 pro m² für die selbstgenutzten Büroräumlichkeiten verrechnet wird.

Kantonale Feuerwehralarmstelle KFA

Mit der Ablösung des Swisscom-Alarmierungssystems durch das modulare Kommunikations-System MoKoS der Firma Panorgan konnten die jährlichen Betriebskosten gesenkt werden.

Kapitalaufwand

Die Korrektur der Aktienmärkte im 4. Quartal führte zu Buchverlusten.

Abschreibungen

Anpassung der Schwankungsreserve auf Wertschriften aufgrund des höheren Portfoliowertes.

Verwaltungskosten Brandschutz

Zunahme, da im Berichtsjahr neu eine Eigenmiete von Fr. 310 pro m² für die selbstgenutzten Büroräumlichkeiten verrechnet wird.

Bilanz

AKTIVEN	2007	2006
UMLAUFVERMÖGEN		
Postcheck, Banken	1 078 195.36	1 887 878.68
Verrechnungskonto mit der Rechnung Feuer und Elementar	0.00	0.00
Debitoren	428 383.75	414 128.10
Vorräte/Transitorische Aktiven	230 721.64	287 359.68
Total	1 737 300.75	2 589 366.46
ANLAGEVERMÖGEN		
Wertschriften	23 843 162.20	23 749 800.80
Total	23 843 162.20	23 749 800.80
TOTAL AKTIVEN	25 580 462.95	26 339 167.26

PASSIVEN	2007	2006
FREMDKAPITAL		
Kreditoren	532 575.30	501 690.25
Transitorische Passiven	110 355.30	198 329.36
Verrechnungskonto mit der Rechnung Feuer und Elementar	5 239 671.37	2 585 705.97
Total	5 882 601.97	3 285 725.58
RÜCKSTELLUNGEN		
Beitragszusicherungen	18 480 354.35	16 905 000.00
Altlasten Brandschutz	75 000.00	155 000.00
Ausfinanzierungsreserve APK	230 400.00	2 067 400.00
Schwankungsreserve Wertschriften	3 100 000.00	3 087 000.00
Erneuerungsfonds KFA	761 074.05	0.00
Total	22 646 828.40	22 214 400.00
RESERVEN		
Reservefonds	– 2 948 967.42	839 041.68
Total	– 2 948 967.42	839 041.68
TOTAL PASSIVEN	25 580 462.95	26 339 167.26

Aktiven**Wertschriften**

- Inklusive Liquidität innerhalb des Verwaltungsmandates.
- Bilanzierung zu Kurswerten.

Passiven**Verrechnungskonto mit der Rechnung Feuer und Elementar**

Verbindlichkeiten aus Verrechnung mit der Rechnung Feuer und Elementar vor allem im Zusammenhang mit den Verwaltungskosten.

Beitragszusicherungen

Rückstellung für noch nicht abgerechnete Zusicherungen.

Altlasten Brandschutz

Rückstellung für zwei noch nicht erledigte Altlastenfälle mit mangelhafter Brandschutzeinrichtung.

Ausfinanzierungsreserve APK

Die bestehende Deckungslücke der APK soll per 1. Januar 2008 ausfinanziert werden. Eine Ausfinanzierung von rund 1.8 Mio. Franken wurde aufgrund einer provisorischen Rechnung der Aargauischen Pensionskasse vom 19. November 2007 vorgenommen. Die Restsumme bleibt bis zum Vorliegen der definitiven Abrechnung der APK zurückgestellt.

Schwankungsreserve Wertschriften

Schwankungsreserve von 13.0 % auf den Wertschriften mit einem Kurswert von 23.84 Mio. Franken entsprechend der gewählten Anlagestrategie.

Erneuerungsfonds KFA

Es ist geplant, in den Jahren 2011 bis 2013 die technischen Systeme der KFA zu erneuern. Die Gesamtkosten dieser Erneuerung belaufen sich auf insgesamt 1.5 Mio. Franken. Gemäss der Löschfondsverordnung § 9 Abs. 1, lit a) leistet der kantonale Löschfonds zwei Drittel der Investitionen an die KFA und ein Drittel geht zulasten der Gemeinden. Im Zusammenhang mit der geplanten Systemerneuerung und um grössere Schwankungen in der Betriebskostenabrechnung der nächsten Jahre aufzufangen, fliesst ein allfälliger Überschuss in den neu gebildeten Erneuerungsfonds. Dieser wird mit den für den Löschfonds anteilig anfallenden Beiträgen von jährlich Fr. 143 000 ergänzt.

Reservefonds

Die Reduktion der Feuerschutzabgabe beim Kantonalen Löschfonds von 0.11 ‰ auf 0.09 ‰ des Versicherungskapitals per 1. Januar 2005 führte zu einer geplanten Verringerung des Reservefonds als Folge der Verrechnung der Aufwandüberschüsse der Jahre 2005, 2006 und 2007. Damit die Rechnung des Kantonalen Löschfonds erneut ein ausgeglichenes Bild zeigt, wurde auf den 1. Januar 2008 die Feuerschutzabgabe wieder auf 0.11 ‰ des Versicherungskapitals erhöht.



Bericht der Kontrollstelle

Als externe Kontrollstelle gemäss § 17 des Gebäudeversicherungsgesetzes haben wir die Buchführungen und die Jahresrechnungen (Bilanz und Erfolgsrechnung) der Aargauischen Gebäudeversicherungsanstalt, umfassend Feuer und Elementar, Gebäudewasser und Kantonaler Löschfonds, für das am 31. Dezember 2007 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Erstellung der Jahresrechnungen sind der Verwaltungsrat und die Direktion verantwortlich. Gemäss dem Gesetz über die Gebäudeversicherung verabschiedet der Verwaltungsrat die Jahresrechnungen zuhanden des Regierungsrates und des Grossen Rates. Unsere Aufgabe besteht darin, die Jahresrechnungen zu prüfen und zu beurteilen. Wir bestätigen, dass wir die Anforderungen hinsichtlich Befähigung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Prüfung erfolgte nach den Grundsätzen, dass eine Prüfung so zu planen ist, dass wesentliche Fehl Aussagen in den Jahresrechnungen mit angemessener Sicherheit erkannt werden. Wir stützten uns auf den vorgelegten Revisionsbericht der Ernst & Young AG, Aarau, und prüften zudem die Posten und Angaben der Jahresrechnungen mittels Analysen und Erhebungen auf der Basis von Stichproben. Ferner beurteilten wir die Anwendung der massgebenden Rechnungslegungsgrundsätze, die wesentlichen Bewertungsentscheide sowie die Darstellung der Jahresrechnungen als Ganzes. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine ausreichende Grundlage für unser Urteil bildet.

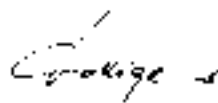
Gemäss unserer Beurteilung entsprechen Buchführungen, Jahresrechnungen sowie die Anträge über die Verwendung der Ergebnisse dem Gesetz, namentlich dem kantonalen Gebäudeversicherungsgesetz.

Wir empfehlen, die vorliegenden Jahresrechnungen zu genehmigen.

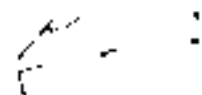
Aarau, 12. März 2008



Werner Augstburger



Markus Holliger



Roman Lindenmann



Kurt Schmid



Statistiken

Die 20 grössten Brandfälle des Jahres 2007

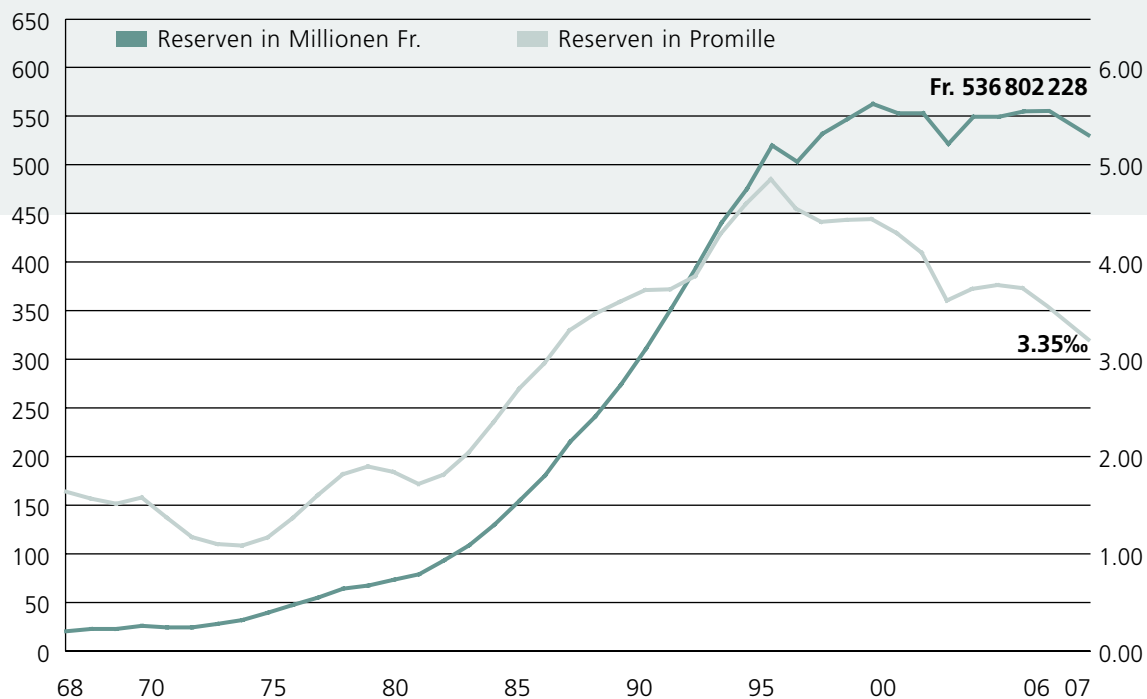
Datum	Gemeinde	Zweckbestimmung des Gebäudes	Brandursache	Schaden in Franken
25. Januar	Sins	Gewächshaus	Verpuffung von Propangas in Zentralheizung	205 508
22. Februar	Dottikon	Fabrik- & Lagergebäude	Brandstiftung	996 992
22. Februar	Dottikon	Fabrik- & Werkstattgebäude	Brandstiftung	602 695
05. März	Küttigen	Zweifamilienhaus	Nicht feststellbar	522 241
18. April	Würenlingen	Einfamilienhaus, Anbau, Schopfanbauten	Nicht feststellbar	372 792
25. April	Lenzburg	Wohnhaus, Anbau Veranda	Nicht feststellbar	631 450
22. Mai	Künten	Einfamilienhaus	Nicht feststellbar	312 146
16. Juni	Wettingen	Gewerbegebäude	Funkenwurf bei Arbeiten mit Trennscheibe	260 000
28. Juni	Neuenhof	Einfamilienhaus mit Garage	Kinderzeuselei	273 455
30. Juni	Fahrwangen	Einfamilienhaus, Garage	Elektrischer Defekt an TV-Apparat	217 670
05. Juli	Bad Zurzach	Schulpavillon	Brandstiftung	329 292
02. August	Aarburg	Tiefgarage	Nicht feststellbar	220 000
12. Oktober	Jonen	Autoeinstellhalle, Veloraum und Vorraum	Brand Motorfahrzeug	200 000
21. Oktober	Killwangen	Asylanten-Unterkunft	Elektrischer Defekt an Backofen	188 047
07. November	Brunegg	Auktionshalle, Restaurant, Büro- und Schulungsraum	Untersuchung läuft	4 510 977
11. November	Wettingen	Zweifamilienhaus, Autounterstand	Defekter Elektrospeicher	200 000
03. Dezember	Aarburg	Lagerhaus	Untersuchung läuft	3 300 000
03. Dezember	Aarburg	Bürogebäude	Untersuchung läuft	650 000
03. Dezember	Aarburg	Werkstattgebäude	Untersuchung läuft	163 000
12. Dezember	Wohlen	Einfamilienhaus	Fahrlässigkeit mit Föhn	180 000
TOTAL				14 336 265



Reservefonds Feuer und Elementar

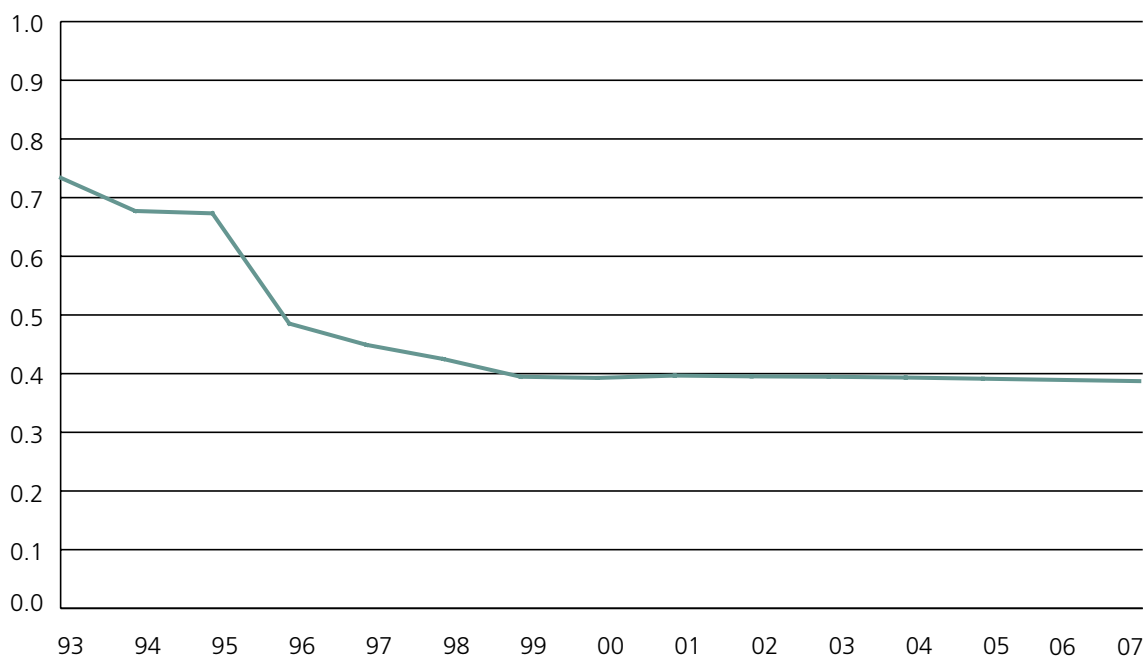
in Mio. Franken

in ‰

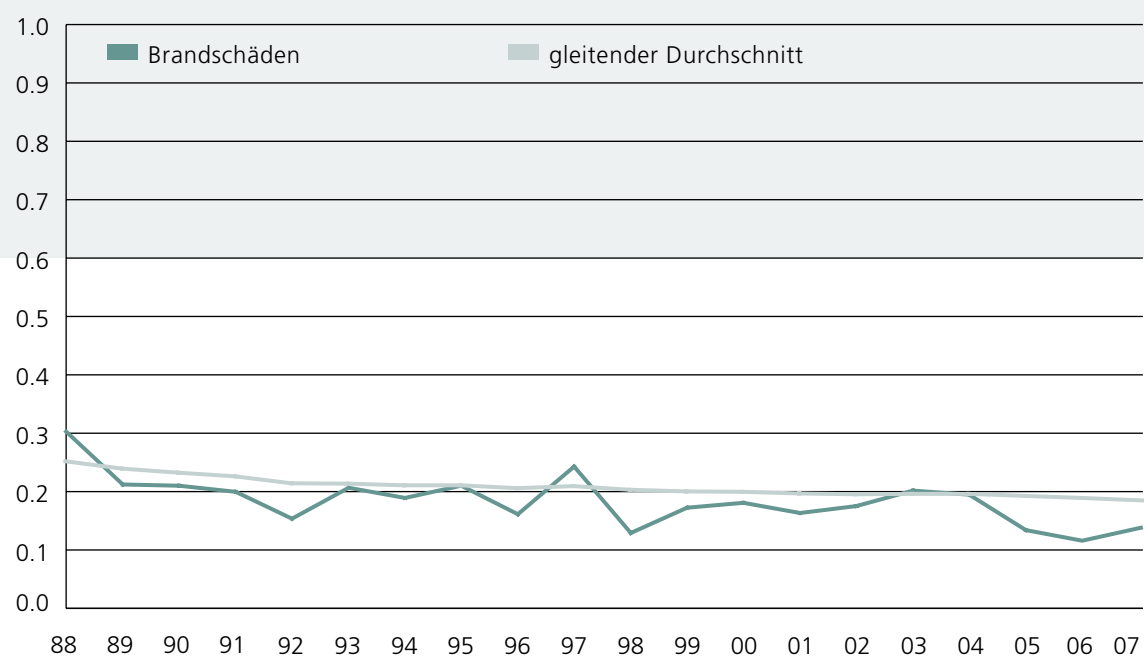


Durchschnittliche Prämien Feuer und Elementar

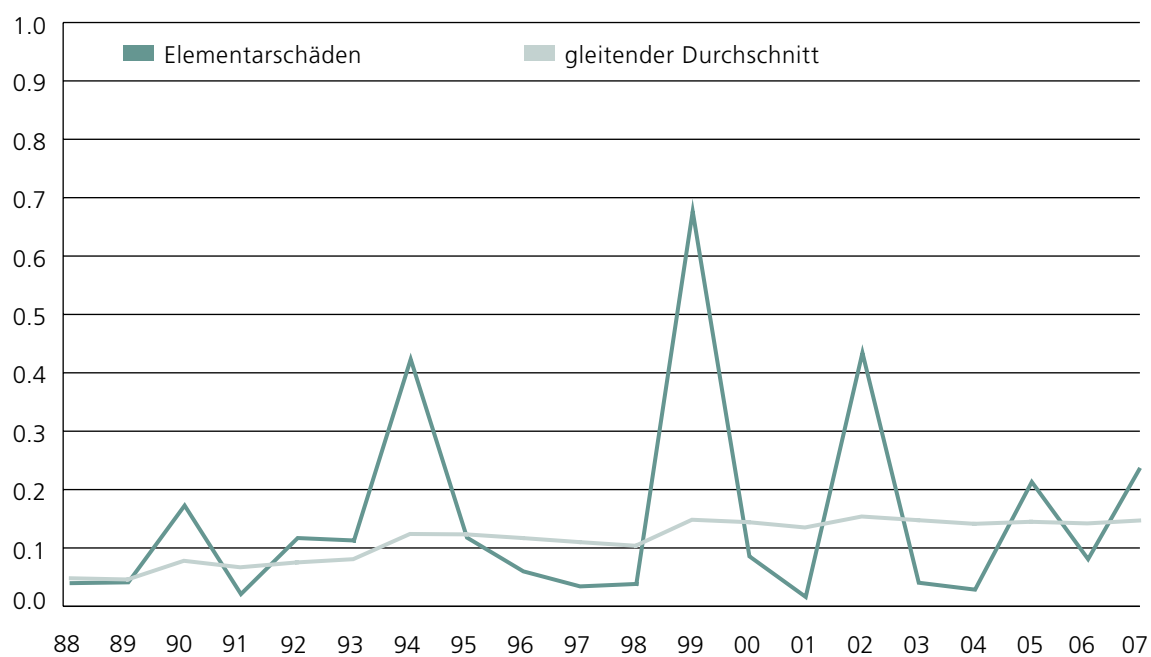
in Fr. pro Fr. 1 000 Versicherungskapital



Brandschäden in % der Versicherungssumme



Elementarschäden in % der Versicherungssumme

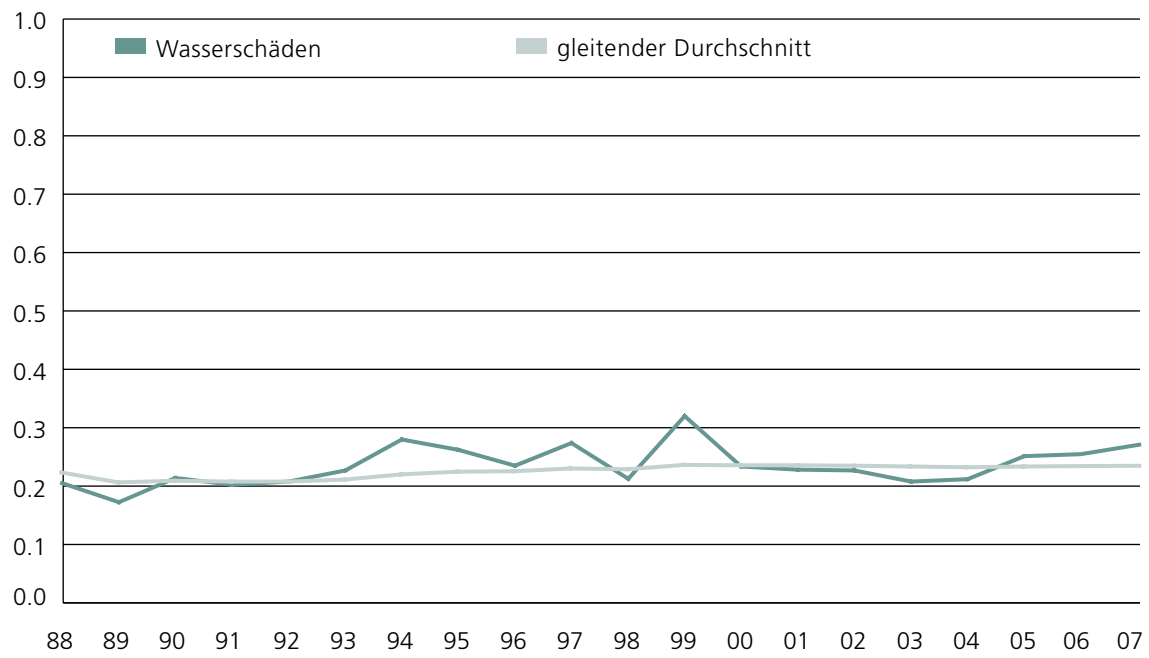


Brandschäden seit 1968

Jahr	Anzahl vers. Gebäude	Total Versicherungs- summe Fr.	Anzahl der Brandfälle	Schadensumme Fr.	Schaden in % der Versicherungssumme
1968	111 600	14 657 159 285	707	2 912 896	0.199
1969	112 854	15 208 365 210	752	13 003 494	0.855
1970	115 472	16 574 788 430	804	2 977 786	0.180
1971	120 997	17 837 059 696	1 130	11 444 234	0.642
1972	128 449	20 859 738 819	1 032	5 770 928	0.277
1973	131 496	25 584 494 000	1 101	5 341 419	0.209
1974	133 619	29 701 822 000	949	7 639 689	0.257
1975	135 283	33 999 526 000	1 517	8 638 980	0.254
1976	137 109	34 915 022 000	1 067	9 261 110	0.265
1977	139 337	34 596 678 000	1 296	7 150 748	0.207
1978	141 237	35 518 009 000	1 241	6 213 628	0.175
1979	144 600	36 735 032 000	1 305	8 528 647	0.232
1980	147 682	39 929 230 000	1 244	11 016 916	0.276
1981	150 648	46 081 252 000	1 565	10 016 224	0.217
1982	153 149	51 670 750 000	1 629	11 789 487	0.228
1983	155 970	53 467 169 000	1 744	14 381 536	0.269
1984	158 760	55 190 361 000	1 199	14 537 370	0.263
1985	161 960	57 463 206 000	1 151	14 249 989	0.248
1986	165 051	61 162 515 000	1 504	12 321 597	0.201
1987	168 370	65 361 405 000	1 104	13 030 341	0.199
1988	171 235	69 678 805 000	1 232	21 332 811	0.306
1989	173 804	76 323 242 000	1 248	16 267 984	0.213
1990	176 058	83 818 141 000	1 600	17 702 837	0.211
1991	177 788	94 627 557 000	1 139	18 880 831	0.200
1992	179 700	102 391 923 000	1 281	15 678 616	0.153
1993	181 582	102 663 681 000	1 775	21 276 589	0.207
1994	184 434	103 367 371 000	1 749	19 550 631	0.189
1995	186 844	107 157 886 000	1 233	22 604 288	0.211
1996	189 239	110 560 261 000	1 180	17 774 519	0.161
1997	191 352	120 410 576 000	1 331	29 393 168	0.244
1998	193 668	123 396 395 000	1 081	15 774 502	0.128
1999	196 292	126 591 587 000	1 150	21 719 471	0.172
2000	198 698	128 616 859 000	1 736	23 331 903	0.181
2001	199 530	134 998 544 000	1 101	21 946 699	0.163
2002	201 181	144 657 716 000	1 112	25 375 792	0.175
2003	203 108	147 417 505 000	1 140	29 799 781	0.202
2004	205 329	146 005 711 000	1 117	28 506 283	0.195
2005	207 509	148 684 534 000	1 050	19 778 911	0.133
2006	209 657	156 601 471 000	974	17 906 099	0.114
2007	211 838	160 229 505 000	1 006	22 824 218	0.142

Elementarschäden seit 1968

Jahr	Anzahl vers. Gebäude	Total Versicherungs- summe Fr.	Anzahl Elementar- schadenfälle	Brutto- Schaden- summe Fr.	Selbstbehalt gem. §41 des Gesetzes Fr.	Netto- Schaden- summe Fr.	Nettoschaden in % der Vers.-Summe
1968	111 600	14 657 159 285	1 326	2 646 364	325 325	2 321 039	0.158
1969	112 854	15 208 365 210	655	489 633	81 870	407 763	0.027
1970	115 742	16 574 788 430	423	466 975	67 519	399 456	0.024
1971	120 997	17 837 059 696	583	743 083	104 450	638 633	0.036
1972	128 449	20 859 738 919	1 366	3 462 981	388 233	3 074 748	0.147
1973	131 496	25 584 494 000	638	827 592	104 180	723 412	0.028
1974	133 619	29 701 822 000	764	1 055 494	133 473	922 021	0.031
1975	135 283	33 999 526 000	851	1 279 457	159 963	1 119 494	0.033
1976	137 109	34 915 022 000	615	788 502	99 875	688 627	0.020
1977	139 337	34 596 678 000	2 655	4 289 160	557 524	3 731 636	0.108
1978	141 237	35 518 009 000	797	1 076 885	177 567	899 318	0.025
1979	144 600	36 735 032 000	742	877 477	123 777	753 700	0.021
1980	147 682	39 929 230 000	847	1 224 558	155 812	1 068 746	0.027
1981	150 648	46 081 252 000	1 622	3 506 209	407 342	3 098 867	0.067
1982	153 149	51 670 750 000	1 659	4 380 486	480 178	3 900 308	0.075
1983	155 970	53 467 169 000	2 289	4 544 740	508 162	4 036 578	0.075
1984	158 760	55 190 361 000	1 856	2 943 638	509 639	2 433 999	0.044
1985	161 960	57 463 206 000	746	1 691 524	291 716	1 399 808	0.024
1986	165 051	61 162 515 000	5 411	13 842 890	2 337 520	11 505 370	0.188
1987	168 370	65 361 405 000	1 105	4 165 918	670 115	3 495 803	0.053
1988	171 235	69 678 805 000	1 410	3 208 823	546 985	2 661 838	0.038
1989	173 804	76 323 242 000	1 897	3 694 990	665 572	3 029 418	0.040
1990	176 058	83 818 141 000	7 816	17 257 722	2 674 791	14 582 931	0.174
1991	177 788	94 627 557 000	786	1 934 203	158 146	1 776 057	0.019
1992	179 700	102 391 923 000	3 256	12 588 034	581 390	12 006 644	0.117
1993	181 582	102 663 681 000	2 386	12 077 791	441 209	11 636 582	0.113
1994	184 434	103 367 371 000	7 472	45 773 350	1 291 800	44 481 550	0.430
1995	186 844	107 157 886 000	5 080	13 583 636	889 000	12 694 636	0.118
1996	189 239	110 560 261 000	760	6 677 977	134 300	6 543 677	0.059
1997	191 352	120 410 576 000	1 375	4 272 535	260 200	4 012 335	0.033
1998	193 668	123 396 395 000	2 507	4 962 983	457 000	4 505 983	0.037
1999	196 292	126 591 587 000	27 368	93 994 775	6 874 200	87 120 575	0.688
2000	198 698	128 616 859 000	1 307	11 122 407	249 000	10 873 407	0.085
2001	199 530	134 998 544 000	839	2 104 039	157 600	1 946 439	0.014
2002	201 181	144 657 716 000	11 955	66 072 095	2 329 400	63 742 695	0.441
2003	203 108	147 417 505 000	2 506	6 245 554	475 000	5 770 554	0.039
2004	205 329	146 005 711 000	2 096	4 314 264	413 400	3 900 864	0.027
2005	207 509	148 684 534 000	4 216	32 789 584	828 400	31 961 184	0.215
2006	209 657	156 601 471 000	3 351	13 111 756	651 000	12 460 756	0.080
2007	211 838	160 229 505 000	3 609	37 103 639	712 200	36 391 439	0.227

Wasserschäden in ‰ der Versicherungssumme

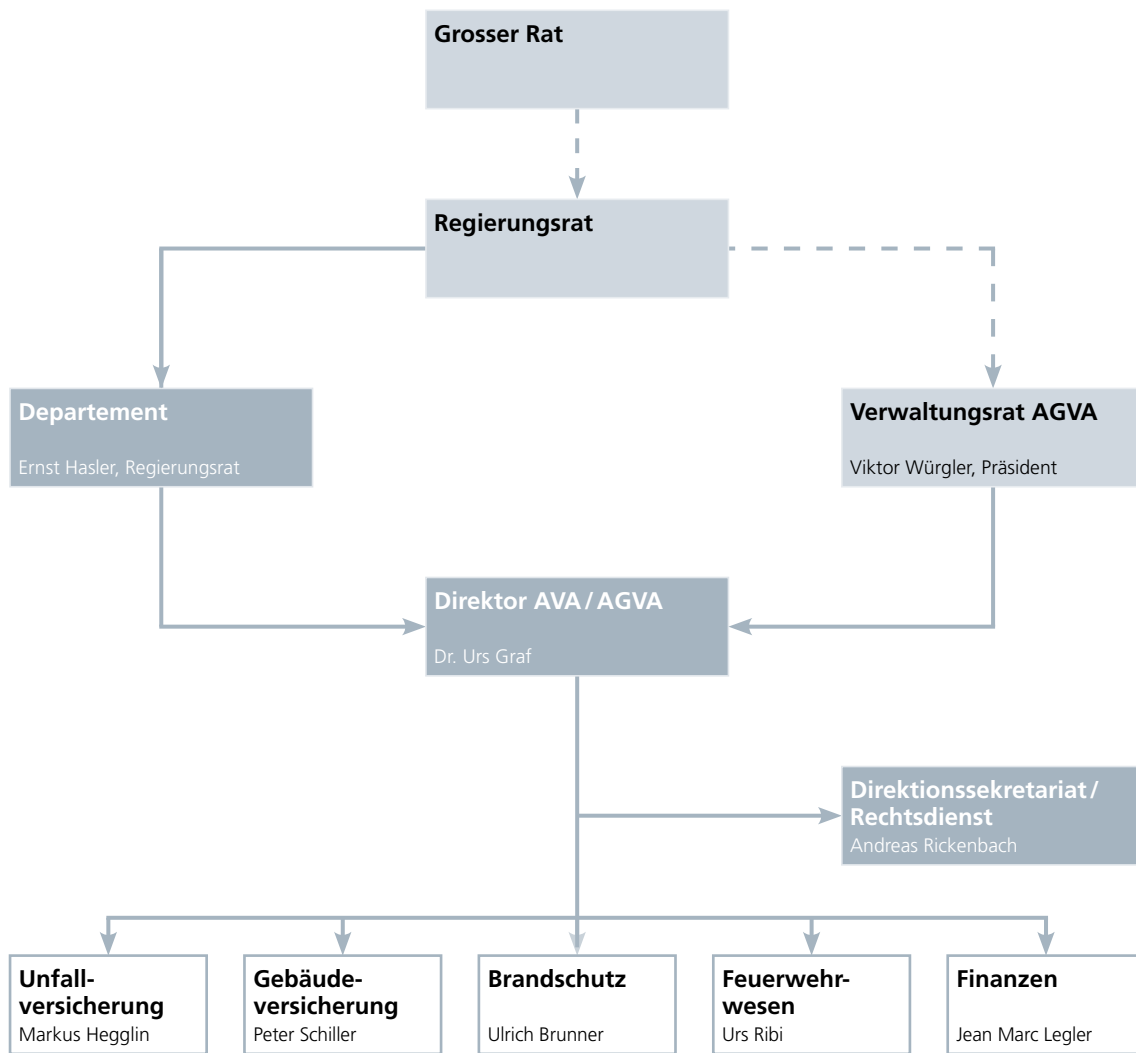
Gebäudewasserschäden seit 1977

Jahr	Anzahl vers. Gebäude	In % der gegen Feuer versich. Gebäude	Anzahl Schäden	Versicherungs- summe in Fr.	Schadensumme inkl. Schaden- reserve in Fr.	Schadensumme in ‰ der Vers.-Summe
1977	32 592	23.4	855	9 767 169 000	1 109 308	0.114
1978	36 269	25.7	1 060	10 911 782 000	1 288 652	0.118
1979	40 862	28.3	1 246	12 416 599 000	1 382 016	0.111
1980	45 552	30.8	1 421	14 743 514 000	1 806 671	0.123
1981	50 474	33.5	2 025	18 506 337 000	2 975 390	0.161
1982	54 730	35.7	2 236	21 986 551 000	4 073 928	0.185
1983	58 806	37.7	2 182	23 662 985 000	4 281 059	0.181
1984	62 580	39.4	2 135	25 466 707 000	4 293 042	0.169
1985	66 643	41.1	4 460	27 333 762 000	8 506 372	0.311
1986	70 083	42.5	4 153	29 692 345 000	7 987 344	0.269
1987	72 682	43.2	3 607	31 846 982 000	7 625 423	0.239
1988	74 693	43.6	2 974	34 159 122 000	6 969 325	0.204
1989	76 477	44.0	2 542	37 373 232 000	6 347 042	0.170
1990	78 289	44.4	3 211	41 402 272 000	8 827 704	0.213
1991	79 850	44.9	3 141	47 168 002 000	9 502 534	0.201
1992	81 027	45.1	3 558	50 711 798 000	10 519 173	0.207
1993	82 836	45.6	3 809	50 854 046 000	11 545 289	0.227
1994	85 485	46.3	4 217	51 245 350 000	14 442 338	0.282
1995	87 812	47.0	4 094	53 887 422 000	14 227 664	0.264
1996	89 520	47.3	4 039	55 122 291 000	12 946 016	0.235
1997	92 123	48.1	4 575	60 163 928 000	16 619 246	0.276
1998	94 627	48.9	3 943	62 149 141 000	13 150 076	0.212
1999	95 260	48.5	5 849	64 675 283 000	20 951 596	0.324
2000	97 413	49.0	4 882	66 508 201 000	15 589 001	0.234
2001	101 501	50.9	4 696	69 028 499 000	15 728 485	0.228
2002	103 636	51.5	5 048	74 336 606 000	16 880 508	0.227
2003	105 767	52.1	4 755	76 008 487 000	15 703 552	0.207
2004	108 165	52.7	4 984	75 656 397 000	15 893 875	0.210
2005	109 825	52.9	5 353	76 676 425 000	19 342 763	0.252
2006	112 291	53.6	6 002	81 618 316 000	20 910 514	0.256
2007	114 167	53.9	6 285	83 716 886 000	23 359 583	0.279



Organisation

Organigramm



Organe

Verwaltungsrat

Präsident

Viktor Würigler, Gemeindeschreiber, Schlossrued ²

Vizepräsident

Kurt Bischofsberger, pens. Schlosser, Wittnau ²

Mitglieder

Dr. Ulrich Fricker, Vorsitzender der Geschäftsleitung SUVA, Luzern ²

Ernst Hasler, Regierungsrat, Strengelbach ¹

Susanne Hübscher Schürch, dipl. Kauffrau HKG, Gebenstorf ²

Damian Keller, Ing. Agronom FH, Sozialversicherungsexperte, Würenlingen ²

Katharina Kerr, Journalistin BR, Grossrätin, Aarau ²

Direktion

Direktor

Dr. rer. pol. Urs Graf, Rapperswil (ab 01.07.07)

Dr. iur. Rolf Eichenberger, Fürsprecher, Hertenstein/Obersiggenthal
(bis 30.06.07)

Direktor-Stellvertreter/

lic. iur. Andreas Rickenbach, Baden

Direktionssekretär

Abteilungsleiter

Brandschutz

Ulrich Brunner, Arch. HTL, Aarau

Feuerwehrwesen

Urs Ribi, dipl. Betriebswirtschafter und Vermessungstechniker, Hägglingen
(ab 01.04.07)

Hans Ulrich Wenger, Masch.-Ing. HTL, Buchs (bis 31.03.07)

Finanzen

Jean Marc Legler, Betriebsökonom FH/MBA, Aarau

Gebäudeversicherung

Peter Schiller, dipl. Versicherungsfach-Experte, Allschwil

Unfallversicherung

Markus Hegglin, Versicherungsfachmann, Sins

Oberschätzungsbehörde

Präsident

lic. iur. Eduard Hauller, Fürsprecher, Ennetbaden ³

Ersatzmann

Dr. iur. René Müller, Fürsprecher, Brugg ³

1. Mitglied

Dr. Christian Häuptli, Rechtsanwalt, Lenzburg ⁴

Ersatzmann

Jörg Eckert, dipl. Arch. HTL/SIA, Muhen ⁴

2. Mitglied

(von der beschwerdeführenden Gebäudeeigentümerschaft zu bezeichnen)

Kontrollstelle

Mitglieder

Werner Augstburger, Betriebsökonom HWV, Reinach ¹

Roman Lindenmann, dipl. Buchhalter/Controller, Sarmenstorf ²

Kurt Schmid, Betriebsökonom HWV, Lengnau ²

Ersatzleute

Markus Holliger, dipl. Buchhalter, Boniswil ²

Benjamin Merkli, dipl. Treuhandexperte, Windisch ²

Hans Reinhard, dipl. Buchhalter/Controller, Oberentfelden ¹

¹ Vom Regierungsrat gewählt

² Vom Grossen Rat gewählt

³ Vom Obergericht gewählt

⁴ Vom Verwaltungsrat der Aargauischen Gebäudeversicherungsanstalt gewählt



Anhang: Industriearchitektur im Aargau



Manufaktur Wildegg

Eines der ältesten Aargauer Industriegebäude

Am Beispiel der Manufaktur Wildegg lässt sich das oft nicht einfache Los alter Fabrikanlagen illustrieren. «Im Jubeljahr räumt der Aargau seine Geschichte weg», titelte der Tages-Anzeiger am 27. April 1998, während des Helvetik-Jubiläums, und schrieb darin gegen den bevorstehenden Abriss eines der ältesten Fabrikgebäude im Kanton.

Das Manufakturgebäude stammt aus der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts und markiert den Beginn der Industrialisierung in und um Wildegg. Christian Friedrich Laué hatte die Liegenschaft 1781 von Johann Rudolf Dolder, dem späteren ersten Aargauer Landammann, erworben und betrieb seither mit seiner Firma Laué & Cie. nebst der Verarbeitung von Baumwolle den damals aufkommenden Kattun- oder Indiennedruck. Durch verschiedene Erweiterungen entstand bis ins 19. Jahrhundert ein markantes Ensemble von Fabrik- sowie repräsentativen Wohngebäuden, die den Ortskern der entstehenden Industriesiedlung Wildegg prägten.

Mit dem Niedergang des Indiennedrucks nach 1840 wurden Teile der Liegenschaft veräussert, neue Fabrikationsbetriebe – beispielsweise eine Schreinerei, eine Glanzfadenfabrik oder eine mechanische Werkstätte – kamen auf das Areal, lange war auch eine Rosshaar- und Strohflechtereie des Fabrikanten Alois Isler dort angesiedelt. Nachdem 1904 die Familie Laué den Besitz gänzlich verkauft hatte, ging die Fabrikliegenschaft 1920 an die neu gegründete Kupferdraht-Isolierwerke Wildegg AG (KIW) über, die seit 1969 ein Teil der heutigen Kabelwerke Brugg Holding (der früheren Kabelwerke Brugg) ist.

Ebenfalls 1969 wurde das betreffende Manufakturgebäude als Teil eines frühindustriellen Ensembles unter Denkmalschutz gestellt. Aufgrund eines Strassenbauprojekts wurde dieser Schutz allerdings Ende der 1970er-Jahre wieder aufgehoben. Es folgten verschiedene Neubeurteilungen und Projektvorschläge. Umnutzungsprojekte scheiterten aber aus finanziellen Gründen. Schliesslich sollte die Manufaktur 1998 einem neuen Lagergebäude weichen. In letzter Minute liess der Aargauer Heimatschutz den vom Tages-Anzeiger publik gemachten Abbruch stoppen. Nach langen Verhandlungen übernahm er 2004 die Liegenschaft selbst.



Bally Dottikon

Amerikanischer Gerippebau

Die Bally-Schuhfabrik bei Dottikon ist nicht nur politisch ein Sonderfall – obwohl weitab vom Dorf gelegen, gehört das «Ballygebiet» zur Gemeinde Villmergen – sondern sie erregte schon zur Entstehungszeit (1909–1910) auch als Bauwerk Aufsehen. Die Eisenbetonbauweise nach dem Vorbild des amerikanischen Skelet- oder Gerippebaus, geplant und ausgeführt durch die Firma Locher & Cie. aus Zürich, war «cutting edge» der damaligen Baukunst: Die Backsteine wurden nicht mehr für die tragenden Elemente verwendet, sondern dienten lediglich als Füllmauerwerk. Die Fabrik war mit einer eigenen Dampfmaschine für Belüftung, Kraftübertragung und Elektrizitätserzeugung, einem eigenen Gaswerk sowie einer Klärgrube ausgestattet.

Das Gelände lag verkehrstechnisch günstig in der Nähe des Bahnhofs Dottikon-Dintikon und nicht zu weit entfernt vom Hauptstandort der Bally Schuhfabriken in Schönenwerd. Es bot umfangreiche Platzreserven für zusätzliche Fabrikgebäude. Ins Freiamt zog es die Schuhfabrikanten aber nicht nur des geeigneten Bauplatzes wegen, sondern auch aus personellen Überlegungen. In Schönenwerd war das Potenzial an Arbeitskräften schon länger ausgeschöpft. Verschiedentlich zeigten sich zu Beginn des 20. Jahrhunderts Auseinandersetzungen und Konflikte zwischen den Fabrikanten und der Arbeiterschaft, die 1907 in einem Streik und in der Entlassung der gesamten Schönenwerder Belegschaft mündeten. Das Freiamt um Wohlen war demgegenüber noch wenig industriell erschlossen. Die dortige Bevölkerung galt als weniger aufmüpfig, die Nähe zu mehreren umliegenden Dörfern ermöglichte den Arbeiterinnen und Arbeitern dieser noch stark landwirtschaftlich geprägten Region, in ihren Familien zu bleiben und nebenbei Landwirtschaft zu betreiben. Bei der Eröffnung 1911 lag der Personalbestand bereits bei 403, beim Ausbruch des Ersten Weltkriegs war die Maximalbelegung von gegen 1000 Arbeitskräften erreicht.

Bally orientierte sich mit dieser Fabrik nicht nur an der amerikanischen Bauweise, sondern auch an der dort aufkommenden wissenschaftlichen Betriebsführung. In klar definierten Abläufen erfolgte die Produktion entlang den hellen Fensterfronten, wobei die Fabrikate in den frei gehaltenen Mittelgängen vom obersten Geschoss nach unten durch die Etagen wanderten, bis sie als fertige Schuhe in der Spedition des Querbaus angelangt waren.

Im Zuge geschäftlicher Schwierigkeiten bei der Firma Bally wurde die Dottiker Fabrik 1987 geschlossen. Der flexible Charakter der Gerippebauweise ist wohl mit ein Grund, dass die Liegenschaft für Investoren weiterhin interessant und daher von einem Abbruch verschont blieb.



Feldschlösschen Rheinfelden

Corporate-Design-Denkmal

Die Brauerei Feldschlösschen hat sich bereits mit ihren ersten Fabrikgebäuden eine Corporate Identity geschaffen, die bis heute Bestand hat. Theophil Roniger kaufte 1876 mit finanzieller Unterstützung von Johannes Wüthrich eine als «Gifhüttli» bekannte Liegenschaft. Dort begann er, seine im Ausland gewonnenen Brauereikenntnisse, die er zuvor im elterlichen Gasthaus «Sonne» in Magden in bescheidenem Mass angewendet hatte, in grossem Stil umzusetzen. Nach einem früheren Lehrbetrieb in Braunschweig nannte er seine Brauerei «Feldschlösschen». Die Lage war äusserst günstig gewählt, denn im Jahr nach der Brauereigründung eröffnete die Nordostbahn die Bözberglinie von Basel nach Zürich.

Bald schon war das «Gifhüttli» zu klein. Das auf Brauereien spezialisierte Architekturbüro Langeloth aus Frankfurt a. M. schuf ab 1882 neue Räumlichkeiten im Burgenstil. Dieser Stil fand in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts Verbreitung, nicht nur bei Bahnhöfen oder Museen, sondern auch bei Brauereien.

Das Geschäft kam nach ersten schwierigen Jahren in Gang, der Absatz stieg dank dem bald erstellten direkten Eisenbahnanschluss rasch an. Entsprechend folgten in regelmässigen Abständen weitere bauliche Ergänzungen, wobei Roniger grossen Wert auf architektonische Einheitlichkeit und Sorgfalt legte und als Architekten ausgewählte Namen wie Ernst Schelling oder das Büro Zimmermann aus Freiburg im Breisgau beizog. Bis zu seinem Tod 1913 hatte er eine Fabrikanlage geschaffen, die einerseits mit ihren diversen Zinnen, Türmchen und Bogen den wirkungsvollen romantischen Charakter eines Märchenschlosses besass, andererseits liess dieser aufwändige Baustil für Dividendenzahlungen, zum Missfallen der Aktionäre, nicht mehr viel übrig.

Die von Ronigers Nachfolgern errichteten Bauten fügten sich nahtlos in das Gesamtbild ein, auch wenn sie Vorlieben des Zeitgeistes berücksichtigten. So kamen eher monumentale, teilweise neoklassizistische Formen hinzu wie beispielsweise beim Silogebäude, die den Burgencharakter aber dennoch zu wahren vermochten. Erst ab den 1970er-Jahren wurden kostensparende und niedrigere Gebäude erstellt – allerdings diskret abseits der schlossähnlichen Kernanlage.



Talpi Zofingen

Symmetrische Fabrik-Architektur

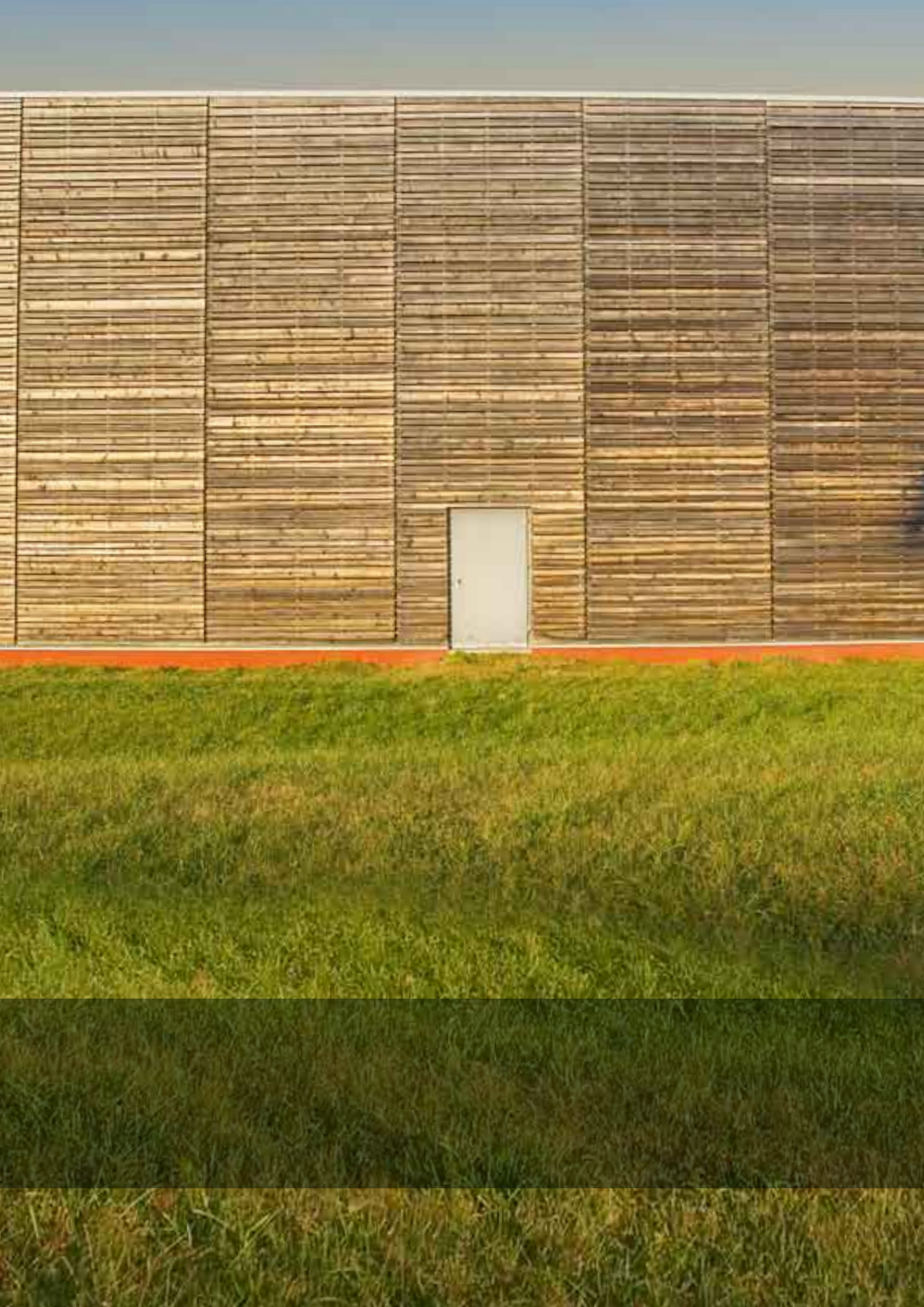
Als Johannes Breitenstein 1816 nach Zofingen kam, war die Stadt im Vergleich mit anderen Orten des Kantons nur schwach industrialisiert – die in Fabriken beschäftigten Einwohner liessen sich an einer Hand abzählen. Durch seine zunehmende Geschäfts- und Handelstätigkeit, die bald über die Landesgrenzen hinaus reichte, erwarb sich der Textilunternehmer Breitenstein die finanziellen Mittel, welche die Basis für seine nachfolgende Expansion bildeten.

Im Jahr 1834 kaufte er von Johann Jakob Häusermann, einem in Konkurs gegangenen Gerber, dessen Liegenschaft am Stadtbach im Talpi, an der Strasse Richtung Mühlethal. Damit verbunden war ein Anspruch auf eine Stampfe am Tych, dem Gewerbekanal entlang der Wigger. Mit der Stampfe wurden Farbstoffe aus Rinde gewonnen. Breitenstein erwarb weitere Liegenschaften mit Wassernutzungsrechten am Tych, wo er 1858 eine mechanische Buntweberei errichtete, damals die grösste Weberei in der Textilstadt Zofingen.

Während in der neuen Fabrik am Tych mit neuster Technik Stoffe gewebt wurden, diente das Talpi als Weiterverarbeitungsort. Hier wurden die Stoffe gefärbt und bedruckt. Sukzessive liess Breitenstein hier drei symmetrische Fabrikbauten errichten, die noch heute zusammen mit dem Wohnhaus – in dessen Keller ebenfalls Dampfkessel eingerichtet waren – eine eindruckliche, um einen Hof gruppierte Anlage bilden, die seit 1985 unter kantonalem Denkmalschutz steht. Bei seinem Tod 1864 hinterliess Johannes Breitenstein ein für damalige Verhältnisse riesiges Vermögen von 1,9 Mio. Franken. Er war damit mit Abstand reichster Zofinger und zählte zu den wenigen Millionären im Kanton.

Bis in die 1880er-Jahre florierte der Betrieb in verschiedenen Händen. 1881 wurden die beiden Standorte am Tych und im Talpi mit dem repräsentativen Wohnhaus

der Breitensteins an der Gerbergasse durch die erste Telefonleitung Zofingens verbunden. Wenig später geriet das Unternehmen aber in finanzielle Schwierigkeiten, zog sich aus dem Färbereigeschäft zurück und vermietete die Liegenschaften im Talpi an Robert Hunkeler, einen Färber aus Wikon. Dieser konnte die Liegenschaft bald käuflich erwerben; er veräusserte sie 1947 an die seit 1926 ebenfalls dort produzierende Sportkleider- und Mantelfabrik Kneubühler. Seit deren Betriebseinstellung im Jahr 1981 werden die Liegenschaften für diverse gewerbliche und private Zwecke vermietet.



Logistikzentrum Biopartner Seon

Flexible Holz-Architektur

Die Nachfrage nach Bio-Produkten steigt und damit auch der Bedarf nach einer einheitlichen, ökonomisch sinnvollen Logistik. Was vor Jahrzehnten als Pioniergedanke im Lebensmittel- und Lifestyle-Markt Anklang fand, ist heute zu einem festen Bestandteil dieser Marktsektoren geworden. Im Jahr 2006 wurden in der Schweiz Bio-Lebensmittel im Wert von 1.2 Milliarden Franken verkauft. Ende September 2000 fand in Seon der Spatenstich für das Logistikzentrum der damals neu gegründeten Biopartner Schweiz AG statt. Die Biopartner Schweiz AG setzt sich zusammen aus der Eichberg Bio AG aus Hallwil, der Vanadis AG aus Sirnach und seit September 2007 ist auch die Via Verde AG aus Pfaffnau mit von der Partie.

Die Geschichte des Logistikzentrums in Seon beginnt damit, dass die Eichberg Bio AG an ihrem alten Standort in Hallwil aus allen Nähten platzte. «Eine sinnvolle Lagerbewirtschaftung war zu diesem Zeitpunkt nicht mehr möglich und ein Anbau an die bestehenden Gebäude wenig sinnvoll», erzählt der von der Eichberg Bio AG beauftragte Architekt Ruedi Weber. «So machten wir uns gemeinsam auf die Suche nach einem geeigneten Bauplatz». Als Kriterium für den neuen Standort galten folgende Prämissen: Das Grundstück musste nahe bei der Auto- und Eisenbahn sein, damit die Transportwege möglichst kurz gehalten werden konnten. Zusätzlich musste darum herum so viel Land zur Verfügung stehen, dass eine Erweiterung jederzeit möglich sein konnte, denn die Verhandlung mit anderen Bioprodukte-Vertreibern war bereits in vollem Gange. Nach einer Auswertung mehrerer möglicher Standorte, wurde für den Standort am Rande von Seon grünes Licht gegeben.

«Die Planung war in höchstem Masse rollend. Denn neben den normalen Planungsaufgaben kam noch die Herausforderung dazu, dass sich die Biopartner AG im Aufbau befand und die Vorgaben neuer Partner jeder-

zeit einfließen können mussten», erklärt Ruedi Weber die Problematik. Das Gebäudekonzept basiert darum auf einer möglichst hohen Flexibilität. Im Prinzip wird eine grosse Halle mit einem ausgeklügelten Stützenraster gebaut, in der die verschiedenen, auch in der Temperatur sich unterscheidenden Zonen als Raum im Raum eingebaut werden können. Zum Teil müssen die Produkte bei tiefen Temperaturen gelagert werden, zum Teil mit einer etwas erhöhten Luftfeuchtigkeit und für andere Produkte ist es wichtig, dass sie absolut trocken gehalten werden. Diesen unterschiedlichen klimatischen Bedingungen kann mit dem Raum-in-Raum-System Rechnung getragen werden.

Und wo Bio drin ist, da muss auch von aussen Bio sichtbar sein. Darum war als Baumaterial von Anfang an Holz im Visier der Planer. «Als Analogie schwebte uns das Bild eines umgekehrten Holzharasses vor», meint Ruedi Weber. Möglichst viele Gebäudeteile wurden aus Holz gefertigt. Dank der Rasterbauweise können den Hallen einige Achsen nach Westen und Osten angebaut werden. Auch das mit einem Zwischenbau in Massivbauweise angedockte Bürogebäude kann noch um zwei Stockwerke erweitert werden. So darf sich der Bio-Markt getrost so weiterentwickeln wie bisher – die Logistik für den Schweizer Markt ist aus gebäudeplanerischer Sicht sichergestellt.



Glas Trösch Oberkulm

«Glas-Skulptur» im Wynental

Glas hat eine Entwicklungsgeschichte, die sich bis in die Antike zurückverfolgen lässt. Das damals eingesetzte Material hatte nichts mit der Hochtechnologie heutiger Gläser gemein, sollte aber dennoch Innenräume mit Tageslicht versorgen, vor Nässe schützen und Wärme im Gebäude halten. Diese Bedürfnisse waren Basis für die kontinuierliche Weiterentwicklung der Glasfunktion. Erst gegen Mitte und Ende des 20. Jahrhunderts war die Glas- und Isolationstechnologie so weit fortgeschritten, dass die Veredlung des Glases und damit seine energetischen und gestalterischen Eigenschaften immer mehr zum festen Bestandteil der Architektur avancierten. Inzwischen ist Glas ein dominanter Baustoff, der zukunftsweisende architektonische Konzepte brillant umsetzen kann.

Die Glasindustrie hat Hochkonjunktur und die schweizerische Firma Glas Trösch wirkt im Qualitätssegment dieses Marktes kräftig mit. 1905 von Grossvater Johann Friedrich Trösch in Bützberg gegründet, expandierte die Firma in den 60er- und 70er-Jahren unter den Enkeln Heinz und Erwin Trösch in die ganze Schweiz, unter anderem nach Oberkulm. Grundstein für die Expansion war das wegweisende Herstellungsverfahren von Isolierglas, welches die Firma Trösch in den darauf folgenden Jahren bis und mit heute immer wieder weiterentwickelte. 1965 wurde am aargauischen Standort ein Büro- und Produktionsgebäude errichtet. Dieses wurde jedoch um die Wende des letzten Jahrhunderts zu klein und so entschied sich die Firmenleitung, den Gebäudekomplex zu erweitern, respektive neu zu strukturieren.

Die Erweiterung erfolgte in drei Etappen. Im Jahr 2000 wurde das ursprüngliche Gebäude um einen weiteren Produktionsflügel erweitert. Zwei Jahre später folgte ein Speditionsflügel auf der anderen Seite des Gebäudes und schliesslich wurde im Jahr 2005 der Altbau

saniert und neu eingepackt. Dabei entstand ein moderner Gebäudekomplex, der eine logistisch sinnvolle Produktion und Spedition ermöglicht. Der Altbaubestand wurde dabei gekonnt integriert. Die Übergänge der Etappen sind von aussen nicht sichtbar.

Dies liegt auch an der einheitlichen Fassadengestaltung des dreiflügeligen Gebäudekomplexes. Als Fassadenmaterial wurde – wie könnte es anders sein – Glas gewählt. Dabei handelt es sich nicht um 0815-Gläser, sondern um Silverstar-Gläser mit einer Combi-Beschichtung, die Sonnen- und Wärmeschutz verbindet. Bei solch einer Beschichtung übernehmen hauchdünne Funktionsschichten die zentrale Rolle, den Sonnenenergie durchgang zu senken und sich durch maximale Lichtdurchlässigkeit auszuzeichnen. Um dies sichtbar zu machen, dient das neue Gebäude auch als Paradebeispiel für den Einsatz der Gläser, die man darin produziert. «Es hat schon Fälle gegeben, wo wir aufgrund unseres Betriebsgebäudes Aufträge erhalten haben», erzählt Christian Brunner, Geschäftsführer der Glas Trösch Oberkulm. Auch optisch ist das Glasgebäude ein echter Blickfang: Bei Tageslicht spiegeln sich der Himmel und die Umgebung in der Fassade und zeigen damit, dass Glas nicht nur technische, sondern auch architektonische Qualitäten hat.



ABB Turbosystems Baden

Zeitzeuge aus den fünfziger Jahren

Das von der ehemaligen Brown Boveri & Cie. auf dem linsenförmigen Haselfeld in Baden bebaute Areal gleicht einer Stadt in der Stadt. Einer ehemals verbotenen Stadt, wie der Architekt Adrian Meyer in seinem Buch «Stadt und Architektur» (Lars Müller Verlag) schildert: «Überall traf man auf Portiers, durchnummeriert von eins bis irgendwas. Das ganze Haselfeld war sorgfältig eingezäunt und abgesperrt. Betreten für Unberechtigte verboten! Aussenstehende haben diesen ganzen geheimnisvollen Stadtteil nach der Bedeutung und Anzahl seiner Portierstellen wahrgenommen. (...) Wenn wir als Jugendliche in den fünfziger Jahren unseren Entdeckungsdrang etwas ausweiten wollten, mussten wir mit viel List und der Hilfe Eingeweihter versuchen, uns illegal einen Teil der vermuteten, geheimnisumwitterten Fabrikstadt zu erschliessen.»

In der Zwischenzeit wurde die verbotene Stadt geöffnet. An den Rändern des Areals wurden bereits etliche Bauten für eine neue Nutzung umgebaut, wie zum Beispiel die Trafohalle an der Haselstrasse oder das unlängst eingeweihte Berufsbildungszentrum der Stadt Baden, welches im ehemaligen Wohlfahrtschhaus «Martinsberg» untergebracht wurde (beide Umnutzungen wurden unter der Federführung des Architekturbüros Burkard Meyer in Baden umgebaut). Der eigentliche Kern des Areals wird jedoch auch heute noch von der Nachfolgegesellschaft der BBC, der ABB, genutzt.

So zum Beispiel der Fabrikhochbau an der Bruggerstrasse, der 1952 vom bekannten Industrie-Architekten Roland Rohn gebaut wurde. Der Fabrikhochbau ist allein seiner Grösse wegen das bedeutendste Gebäude auf dem Areal. Vor allem in Anbetracht der Tatsache, dass es sich hierbei nur um ein Fragment der geplanten Front gegen die Bruggerstrasse handelt. Rohns Pläne vom Herbst 1946 zeigen einen fünfgeschossigen Neubau entlang der ganzen Bruggerstrasse mit insgesamt vier Erschliessungstürmen. Ein Hochhaus, das sich in

den Trakt der Türme einfügt, hätte die 360 Meter lange Zeile auf der stadtauswärts liegenden Seite abgeschlossen und Baden ein neues Stadttor verliehen.

Der heute bestehende, 34 Meter hohe Bau, der eine Stapelung geschosshoher Hallen darstellt, basiert auf einem Stahlskelett mit nachträglich als Verbundkonstruktion eingebrachten Decken und Brüstungen aus Beton. Treppen, Aufzüge und Garderoben bilden eigenständige Körper, die ausserhalb der rechteckigen Produktionsfläche angeordnet sind und damit auf der ganzen Gebäudelänge durchlaufende Kranbahnen ermöglichen. Die Türme sind also nicht nur ein Mittel zur Gliederung der Fassade, sondern gewähren Übersichtlichkeit und Spielraum des Betriebs.

Die Erschliessungstürme wirken von aussen aufgrund der Übergreifung im Dachgeschoss wie eingeschobene Keile. Ferner vermittelt die südliche Stirnfassade das Bild zweier ineinander verschränkter Körper. Dabei ist der eine durchfenstert, der andere geschlossen. Bedenkt man, dass der Fabrikhochbau auf beiden Seiten hätte erweitert werden sollen, legt die «skulpturale», endgültig erscheinende Behandlung der Stirnen die Vermutung nahe, dass Rohn wenig Vertrauen in die ambitionierte Planung der Geschäftsleitung hatte oder schon vor dem Bau feststand, dass es keine Erweiterung geben würde. Heute darf die ABB stolz sein, in Baden einen solchen, wenn auch nur fragmentierten, Zeitzeugen der modernen Industriearchitektur zu besitzen.



Fabrik für medizinische Implantate Aarau

Flexibles Raumkonzept

Industriearchitektur ist Gebrauchsarchitektur. Im Zentrum stehen weniger die spektakulären Raumentwürfe als vielmehr sinnvoll und praktisch aneinander geordnete Produktionsabläufe. Dabei spielt die Ausarbeitung eines Nutzungskonzepts eine wesentliche Rolle. Gesucht werden die effizientesten Arbeitsabläufe mit möglichst kurzen Wegabständen, eine optimale Anlieferung und ein Gebäudeaufbau der sinnvolle Betriebsabläufe ermöglicht. Ein weiterer wichtiger Faktor sind die Kosten.

Auch beim Entwurf für den Neubau der Fabrik für medizinische Implantate in Aarau stand das Angebot an Flächen und deren möglichst effiziente Nutzung im Vordergrund. «Damit die Flexibilität der Flächen nicht beeinträchtigt wird, haben wir uns für einen Stahl-Beton-Skelettbau entschieden. Mit dieser Bauweise kann relativ günstig das nötige Volumen bereitgestellt werden», erklärt Jost Zumbach, Geschäftspartner der Castellani Melbourne Zumbach Architekten GmbH in Aarau die Vorgehensweise. Mit rund 250 Fr./m³ sind die Gebäudekosten denn auch sehr tief gehalten. Als Fassadenmaterial wählten die am Bau Beteiligten ein einbrennlackiertes Blech. Die vorgehängte Fassadenkonstruktion ermöglicht eine sinnvolle Isolation des Gebäudes und eine einfache Wartung der Gebäudehülle. Die unteren zwei Geschosse mit Produktions- und Speditionshallen weisen eine Überhöhe von fünf Metern auf, damit einer guten Lagerung und dem gebäudeinternen Transport nichts im Wege steht.

«Die architektonische Kür haben wir auf den Eingangsbereich beschränkt, der die Visitenkarte des Hauses darstellt und Besucher einlädt, einen Blick ins Innere des Gebäudes zu werfen», meint Jost Zumbach. Das Entree des Gebäudes sticht vor allem bei Dämmerlicht ins Auge. Dann hüllen die vom dänischen Meister Arne

Jacobsen designten Leuchten den Raum in ein warmes, perfekt gestreutes Licht. Der Sichtbetonrahmen fasst zusammen mit dem Betonboden den Platz. Der Eingangsbereich wird als gläserner Korpus unter das Betonjoch gestellt. Der Bodenbelag läuft übergangslos ins Gebäude hinein. Eigentlich beginnt die richtige Gebäudehülle erst mit der Liftfront beziehungsweise mit dem Zugang zum Treppenturm.

Gegenüber der Fassade, die mit ihrer Blechverkleidung grossmasstäblich glatt wirkt, werden im Eingangsbereich auch Details zelebriert. Der Sichtbeton ist minutiös verarbeitet, die Leuchten und Bewegungsmelder in den Beton eingelassen. Die Profilierung des Glases scheint schon ein bisschen fragil in Anbetracht der Gebäudegrösse. Hier wird spürbar, dass in diesem Gebäude nicht grosse Motoren, sondern feingliedrige Gelenkknöchel produziert werden.

Impressum

Konzept und Realisation:

RENZEN Communications, Aarau

Fotografie:

Geri Krischker, Fotograf, Zürich

Aargauische Gebäudeversicherungsanstalt

Text:

«Industriearchitektur im Aargau»

Andreas Nef, Docuteam GmbH

Anita Simeon, studersimeonbettler gmbh

Druck:

Häfliger Druck AG, Wettingen

Aargauische
Gebäudeversicherung
Bleichemattstrasse 12/14
5001 Aarau
Telefon 0848 836 800
Telefax 062 836 36 26
www.agv-ag.ch